

Schule heute

Zeitschrift des Verbandes Bildung und Erziehung

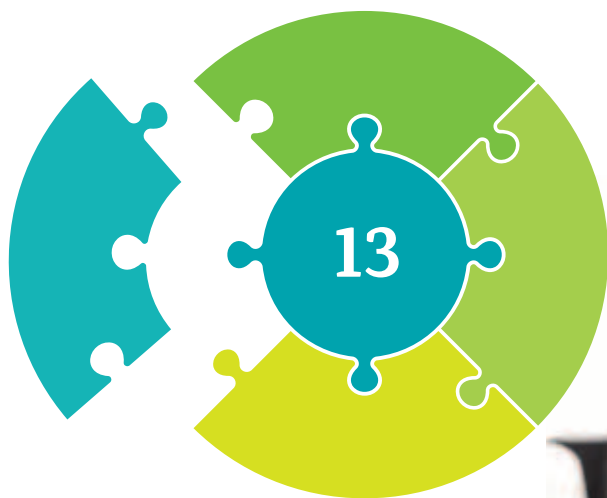
K 8050

63. Jahrgang

3-4 | 2023

Entlastung





© ISparrow / shutterstock.com



© Wladimir



© fizkes / shutterstock.com

Impressum:

SCHULE HEUTE - Information und Meinung
erscheint achtmal jährlich

Herausgeber:
Verband Bildung und Erziehung
Landesverband Nordrhein-Westfalen e. V. (VBE NRW e. V.)
Gesamtverband der Lehrerinnen und Lehrer, Erzieherinnen und Erzieher im DBB NRW,
Westfalendamm 247, 44141 Dortmund,
Tel.: 0231 425757-0, Fax: 0231 425757-10

Produktion:
VBE Verlag NRW GmbH
Westfalendamm 247, 44141 Dortmund,
Tel.: 0231 420061, Fax: 0231 433864
Internet: www.vbe-verlag.de

Anzeigen:
DBB Verlag GmbH, Mediacenter, Dechenstr. 15 A, 40878 Ratingen
Tel.: 02102 74023-0, Fax: 02102 74023-99,
E-Mail: mediacenter@dbbverlag.de
Anzeigenleitung: Petra Opitz-Hannen, Tel.: 02102 74023-715
Anzeigenverkauf: Andrea Franzen, Tel.: 02102 74023-714
Anzeigenverwaltung: Britta Urbanski, Tel.: 02102 74023-712
Preisliste 18, gültig ab 1. Januar 2023

Redaktion:
Melanie Kieslinger (Schriftleiterin)
E-Mail: melanie.kieslinger@vbe-nrw.de
Stefan Behlau, Anne Deimel
Internet: www.vbe-nrw.de
Alexander Spelsberg
E-Mail: a.spelsberg@vbe-nrw.de

Druck:
L.N. Schaffrath GmbH & Co. KG Druckmedien,
Marktweg 42-50, 47608 Geldern

Verlag:
DBB Verlag GmbH, Friedrichstr. 165, 10117 Berlin,
Tel.: 030 7261917-0, Fax: 030 7261917-40,
Internet: www.dbbverlag.de, E-Mail: kontakt@dbbverlag.de

Satz und Layout: my-server.de - GmbH
Wambeler Hellweg 152, 44143 Dortmund
in Zusammenarbeit mit Kirsch Kürmann Design
Wittekindstr. 11, 44139 Dortmund
Titelbild u. S.44: Mykyta Dolmatov / istockphoto.com

Anschriftenverwaltung:
VBE-Landesgeschäftsstelle, Westfalendamm 247, 44141 Dortmund

Für Mitglieder ist der Bezugspreis dieser Zeitschrift im Mitgliedsbeitrag enthalten. Nichtmitglieder bestellen in Textform beim DBB Verlag. Inlandsbezugspreis: Jahresabonnement 35,70 Euro zzgl. 7,90 Euro Versandkosten, inkl. MwSt.; Mindestlaufzeit 1 Jahr. Einzelheft 3,60 Euro zzgl. 1,70 Euro Versandkosten, inkl. MwSt. Abonnementkündigungen müssen bis zum 1. Dezember in Textform beim DBB Verlag eingegangen sein, ansonsten verlängert sich der Bezug um ein weiteres Kalenderjahr. Bei Nichtlieferung infolge höherer Gewalt besteht kein Ersatzanspruch. Die Artikel werden nach bestem Wissen veröffentlicht und erheben keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Rechtsansprüche können aus der Information nicht hergeleitet werden.

Die Artikel sind urheberrechtlich geschützt. Ein Nachdruck, ganz oder teilweise, ist nur mit der Genehmigung der Redaktion, die wir gern erteilen, zu gezeichneten Beiträgen mit der des Verfassers bei Zusendung eines Belegexemplares gestattet.

Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernehmen wir keine Gewähr. Die Einsender erklären sich mit einer redaktionellen Prüfung und Bearbeitung der Vorlage einverstanden. Die Rücksendung erfolgt nur, wenn ausreichendes Rückporto beiliegt. Die Redaktion behält sich vor, redaktionelle Kürzungen der eingesandten Texte vor der Veröffentlichung vorzunehmen. Die Besprechung ohne Aufforderung zugesandter Bücher bleibt der Redaktion vorbehalten.

Die namentlich gekennzeichneten Artikel geben die Ansicht der Verfasser wieder und entsprechen nicht in jedem Fall der Redaktionsmeinung.

Redaktionsschluss jeder Ausgabe ist der 1. des Vormonats.

Beilage, wenn erschienen: Der öffentliche Dienst an Rhein und Ruhr.

ISSN-Nr.: 0342-751X
Druckauflage: 24.300 (IVW 4/2022)





Inhalt:

- 4 **Editorial**
- 5 **Stellungnahme des VBE zum IQB-Bildungstrend und zum Lehrkräftemangel**
VBE: Wir müssen den Druck aus dem System nehmen
- 8 **Ent-stresst durch den Kindergarten-Alltag**
Wie frühkindliche Reflexe den Berufsalltag von Pädagoginnen und Pädagogen beeinflussen erklärt Kinder- und Jugendcoach Claudia Hannemann im Interview
- 11 **Entlastungsmaßnahmen in der Kita**
Schule heute hat bei einer Kitaleitung sowie bei der VBE-Referentin für den Bereich Erzieherinnen und Erzieher nachgefragt
- 12 **Der VBE entlastet**
Unsere Serviceleistungen für Mitglieder
- 13 **Multiprofessionelle Teams – die Antwort auf alle Fragen?**
Interview mit Doris Feldmann, Mitglied im Landesvorstand des VBE NRW für den Bereich Frühkindliche Bildung und Sozialpädagogische Berufe
- 16 **Neue Rubrik des VBE: Laut gedacht**
Stefan Behlau, Landesvorsitzender des VBE NRW, berichtet „Von Sofas, Parallelwelten, Entlastung und einer Regie ohne Drehbuch“
- 18 **Entlastung durch Schulverwaltungsassistenz**
Interview mit Melanie Mehnert, Schulverwaltungsassistentin, und Christoph Mewes, Schulleiter
- 22 **Wenn eine künstliche Intelligenz die Hausaufgaben übernimmt**
Artikel von Bent Freiwald, Bildungsreporter
- 24 **VBE-Umfrage zum Lehrkräftemangel und Seiteneinstieg**
Abschreckende Maßnahmen sind keine Lösung
- 26 **VBE im Gespräch**
Veranstaltungsreihe des VBE, die Denkanstöße für die verbandliche und politische Weiterarbeit bietet
- 28 **Einkommensrunde TVöD 2023**
Enttäuschendes Angebot von Bund und VKA
- 29 **Serie: VBE-Referate stellen sich vor**
- 30 **Der VBE auf der edu:regio**
- 34 **Nachrichten**
- 36 **Der Dienstunfall**
Rechtsratgeber
- 40 **Regional**



www.facebook.com/vbe.nrw



www.instagram.com/vbe_nrw



www.twitter.com/vbe_nrw

Der tägliche Kampf um den grünen Bereich



Liebe Leserinnen und Leser,



ennen Sie das? Sehr oft gehen mir schon morgens Dinge im Kopf herum. Wenn es eine schöne Melodie mit einem guten Liedtext ist, ist das ja angenehm. Oder Erinnerungen an ein besonders entspannendes Erlebnis der letzten Tage. Aber nicht selten sind es auch herausfordernde Gedanken, ungelöste Probleme, Dinge, die man eben einfach als Belastung empfindet. So müssen z. B. innerhalb einer Woche so viele Termine koordiniert werden, wie sonst in zwei Monaten und auf der Arbeit stapeln sich die Aufgaben, die am besten gestern hätten erledigt werden müssen.

Gefühlt steigt uns alles über den Kopf, wir sind mehrfach belastet von unterschiedlichen Lebens Bühnen – Beruf, Familie, Partnerschaft ... Umso wichtiger scheint es doch, bei allen Aufgaben und Herausforderungen, die im Alltag anstehen und die Sie täglich angehen, sich regelmäßig Zeit für sich zu nehmen. Trotz und gerade wegen der engen Verzahnung zwischen beruflichen Tätigkeiten und privaten Verpflichtungen.

Das wusste auch schon Astrid Lindgren, indem sie sehr treffend feststellte: „Und dann muss man ja auch noch Zeit haben, einfach dazusitzen und vor sich hinzuschauen.“

Für mich als Schriftleiterin der Schule heute ist es eine neue Herausforderung, aber auch eine große Freude, Sie liebe Leserin, lieber Leser, mit diesem Vorwort einzuladen, die vielfältigen Gedanken, Anregungen und Ideen kennenzulernen, die wir in dieser Ausgabe vorstellen, um Ihnen Angebote zur Entlastung zu machen. Sei es dadurch, Weichenstellungen in der frühkindlichen Entwicklung zu erkennen, sei es dadurch, mit „Startklar“ oder dem „VBE Gesundheitstag“ bewährte VBE-Veranstaltungen anzubieten, die helfen können, Sie zu entlasten. Oder sei es dadurch, den VBE als starken Partner an Ihrer Seite zu wissen, wenn es u. a. um den Kampf für eine angemessene Besoldung und Vergütung geht.

Mehr Entspannung und vielfache Entlastung statt mehrfacher Belastung wünscht Ihnen

M. Kieslinger

*Melanie Kieslinger
Schriftleiterin Schule heute*



© Mykyta Dolmatov / istockphoto.com

VBE: Wir müssen den Druck aus dem System nehmen

In einer Anhörung des Ausschusses für Schule und Bildung am 7. März 2023 im Düsseldorfer Landtag waren Anne Deimel, Landesvorsitzende des VBE NRW, und Matthias Kürten, stellv. Vorsitzender des VBE NRW, als Sachverständige vor Ort. Seiteneinstieg, Abordnungen und der Klebeeffekt waren u. a. Themen der Anhörung zum Personalmangel und zu IQB.

Deimel machte deutlich: „Es gibt eine große Mangelsituation allerorten. Darum kann es problematisch sein, an der einen Schule Lehrkräfte zu entnehmen, um an anderer Stelle Lücken zu füllen. Die Gefahr, dass Mangel hin- und hergeschoben wird, ist sehr groß.“

Kürten warb für mehr Studienstandorte und berichtete über die dramatische Situation in Aachen. Teils würden Eltern gesucht, die unterstützen, weil Fachkräfte fehlen, berichtete der stellv. Landesvorsitzende des VBE NRW. Würden in Aachen Grundschullehrkräfte ausgebildet werden, würden viele von ihnen in der Region später arbeiten, also „kleben“ bleiben: „Es ist überfällig, den Klebeeffekt zu nutzen! Stattdessen fällt immer mehr Unterricht aus und das noch vorhandene Personal muss immer größere Löcher stopfen.“

Des Weiteren hat der VBE NRW im Rahmen der in der Anhörung vorgetragene Anträge der im Landtag vertretenen Fraktionen ausführlich Stellung genommen.

Lesen Sie hier einen Auszug aus der Stellungnahme des VBE NRW (www.vbe-nrw.de) zum Antrag der Fraktion der FDP anlässlich des aktuellen IQB-Bildungstrends sowie zum Lehrkräftemangel und zur Vorlage „Handlungskonzept Unterrichtsversorgung“:

Seit Jahren hat der VBE NRW darauf hingewiesen, dass die Finanzierung der vorschulischen und der schulischen Bildung in NRW nicht auskömmlich ist. Bereits im Jahr 2017 hat der VBE NRW in seinem offenen Brief „Es ist bereits fünf nach zwölf“ an die damalige Schulministerin dies dezidiert aufgezählt und verdeutlicht. Hintergrund des Briefes sowie der daraus folgenden Petition waren im Übrigen die Reaktionen der Politik auf die am 13. Oktober 2017 veröffentlichten Ergebnisse des IQB-Bildungstrends. [...] Wenn es 2017 bereits „fünf nach zwölf“ war, kann jede Person ermes- sen, wie spät es 2022 ist. Es ist mehr als bedauernd- wert, dass in den Anträgen und der Vorlage be- nannte Maßnahmen bereits heute Früchte tra- gen würden, wenn sie 2017 beschlossen worden wären.

- I) Zum Antrag der Fraktion der FDP
„Erschütternde Ergebnisse bei IQB-Bildungstrend. Die Landesregierung muss alles daran setzen, die Qualität der Bildung zugunsten der Bildungsgerechtigkeit zu heben.“

nimmt der VBE NRW wie folgt Stellung:

Es ist richtig, auf einen ganzheitlichen Ansatz, der die frühkindliche Bildung miteinbezieht, für den Erfolg der individuellen Bildungslaufbahn zu setzen. Hier bedarf es dringend weitergehender Absprachen und Kooperationen zwischen den beteiligten Ministerien. Der Betreuungaspekt der Kindertageseinrichtungen darf nicht gegen den Bildungsaspekt der frühkindlichen Bildung ausgespielt werden. [...]

Richtig ist es auch, Entlastung für Lehrkräfte zu schaffen, damit diese sich auf individuelle Förderung und unterrichtliche Tätigkeit konzentrieren können. Allerdings warnen wir vor einem allzu eingrenzenden Blick auf die Förderung der Kernkompetenzen Lesen, Schreiben und Rechnen. Auch hier gilt es, einen ganzheitlichen Blick auf schulisches Leben und Lernen, schulischen Unterricht zu werfen. [...]

- II) Zum Antrag der Fraktion der FDP
„Lehrerstellenbesetzungsoffensive. NRW – Aufklaffende Lehrkräftelücke jetzt vorausschauend und qualitätssichernd schließen!“

nimmt der VBE NRW wie folgt Stellung:

Es ist gut, dass die aktuelle Landesregierung richtige Schritte bei der Anpassung der Lehrkräftebezahlung gemacht hat. Allerdings bleibt kritisch anzumerken, dass diese nicht in der letzten Konsequenz vollzogen werden sollen, was die unterschiedlichen Laufbahnen angeht. Gerade mit Blick auf den geringen finanziellen Unterschied, aber die spürbaren Erleichterungen beim Wechsel zwischen den Schulformen für die Kolleginnen und Kollegen und die damit einhergehende flexiblere Einsatzmöglichkeit für das Land NRW bleibt dies mehr als unverständlich – nicht nur wegen der Gleichwertigkeit der Ausbildungen, sondern auch wegen der für das Land krisenhaften Situation. [...]

Den Zugang zum Seiteneinstieg transparenter zu gestalten, scheint ein vielversprechender Ansatz zu sein, der durchaus bereits an den Hochschulen greifen könnte. Ihn jedoch grundsätzlich erleichtern zu wollen, ist genau abzuwägen. Qualität muss stets vor Quantität stehen. [...]

Anne Deimel, Landesvorsitzende VBE NRW, und Matthias Kürten, stellv. Vorsitzender VBE NRW, vor der Anhörung im Landtag



III) Zur Vorlage
**„Handlungskonzept
 Unterrichtsversorgung“**
 nimmt der VBE NRW wie folgt Stellung:

Lehrereinstellung und Lehrerbildung

Grundsätzlich begrüßt der VBE, wenn Möglichkeiten der Weiterqualifizierung und des berufsbegleitenden Lehramtserwerbs geschaffen werden. Hier ist es aber unabdingbar, dass in den ZfsL die notwendigen Kapazitäten für eine qualitativ hochwertige Ausbildung geschaffen werden.
 [...]

Die Maßnahme eines berufsbegleitenden Vorbereitungsdienstes (OBAS) für Masterabsolventinnen und Masterabsolventen im Lehramt Gymnasium und Gesamtschule für den Lehrämterwerb der Lehrämter Grundschule oder HRSGe wird begrüßt.

Bei der Schaffung weiterer Einstellungsmöglichkeiten für Gy-/Ge-Lehramtsabsolventinnen und -absolventen, deren Lehrbefähigungen kein Fach der Grundschule abbilden, merkt der VBE kritisch an, dass die Verpflichtung zur „Nach- bzw. Weiterqualifizierung“ zu unkonkret ist. Es bleibt im Handlungskonzept unklar, in welchen Bereichen und in welchem Umfang nach- und weiterqualifiziert wird und auch wer weiterqualifiziert.

Der VBE NRW macht daher noch einmal ausdrücklich deutlich, dass es Aufgabe der Landesregierung ist, bei den vielschichtigen Qualifizierungsmaßnahmen darauf zu achten, dass der Beruf der Lehrkraft keine Deprofessionalisierung erfährt, denn dies würde nachhaltig der schulischen Bildungslandschaft schaden.

Umso wichtiger ist es aus Sicht des VBE NRW, dass die Maßnahmen regelmäßig evaluiert, wissenschaftlich begleitet und zeitlich befristet werden.
 [...]

Wertschätzung und Entlastung

Der Einstieg in eine einheitliche Einstiegsbezahlung der Lehrkräfte ist vom VBE lange eingefordert worden. Diese Maßnahme wird ausdrücklich begrüßt, auch wenn hier nicht der letzte Schritt konsequent vollzogen zu werden scheint. Hier ist Nachbesserungsbedarf angezeigt, der bereits oben erläutert wurde.

Der VBE begrüßt eine mögliche Ausweitung der Stellen für Schulverwaltungsassistenten. Diese dürfen aber nicht auf Lehrerstellen angerechnet werden.

Wichtig ist in diesem Zusammenhang auch eine umfassende Versorgung der Schulen mit Sekretariats- und Hausmeisterstunden.

[...]

Anne Deimel und Stefan Behlau,
Vorsitzende VBE NRW

Die Anhörung ist online abrufbar unter
www.landtag.nrw.de

Lesen Sie unsere komplette Stellungnahme auf
www.vbe-nrw.de

Anzeige

MAGNETISCHE TAFELFOLIEN mit Lineaturen

Aufrollen und an der Tafel anbringen! Einfacher geht's nicht!

Lineatur 1. und 2. Klasse

Format 97 x 97 cm

je 99,- €

Art.-Nr.: MTB-LIN1+2

liniert
 Art.-Nr.: MTB-LIN

kariert
 Art.-Nr.: MTB-KAR

Lineatur 3. und 4. Klasse
 Art.-Nr.: MTB-LIN3+4

Notelineatur
 Art.-Nr.: MTB-NOT4

gedruckt auf extrem starker Magnet-/Whiteboardfolie, aufrollbar, vielseitig einsetzbar

STIEFEL®
www.stiefel-verlag.de

Felix-Wankel-Ring 13 a
 85101 Lenting
 Tel: 08456 / 924100

Ent-Stresst durch den Kindergarten-Alltag

Wie frühkindliche Reflexe den Berufsalltag von Pädagog:Innen beeinflussen

Interview mit Claudia Hannemann,
Kinder- und Jugendcoach, Montessoripädagogin,
Mastertrainerin RIT Reflexintegration



Schule heute: Frau Hannemann, beim Deutschen Kitaleitungskongress bieten Sie einen Workshop zum Thema „Ent-Stresst durch den Kindergarten-Alltag – Wie frühkindliche Reflexe den Berufsalltag von Pädagog:Innen beeinflussen“ an. Was genau bedeutet „ent-stresst“? Ist es gleichzusetzen mit „stressfrei“?

Claudia Hannemann: Stress ist meiner Meinung nach ein sehr individuell gefühlter Zustand – viele Menschen, darunter natürlich auch Pädagog/-nnen, haben Stress und jeder empfindet diesen anders. Wenn wir „gestresst“ sind, werden Hormone in unserem Körper ausgeschüttet – Kortisol und Adrenalin. Sind nun bei einem Menschen seine frühkindlichen Reflexe, insbesondere die Stressschutzreflexe reaktiv, also nicht vollständig integriert, kann das dazu führen, dass alles, was an Reizen auf sein System einwirkt, von ihm als Bedrohung oder Gefahr wahrgenommen wird. Das können auch ganz simple Dinge sein, wie das Klingeln des Telefons, der laute Ausruf eines Kindes am Bauteppich oder die kurze Meinungsverschiedenheit mit einem Kollegen. „Ent-stresst“ meint also nicht „stressfrei“; vielmehr geht es darum, das persönliche Stressempfinden inso-

fern zu reduzieren, dass mein Körper – genauer mein Gehirn – dahin kommt, nicht jeden Reiz als bedrohlich einzustufen.

„Stressfrei“ ist so ein Wort – das zu erreichen ist sicherlich schwierig. Doch ist es absolut hilfreich, zu wissen, auf welche Stressoren ich besonders reagiere und dafür zu sorgen, dass die Produktion von Stresshormonen nicht 24/7 stattfindet. Wenn ich als Lehrkraft oder Pädagogin so mein persönliches Leben ent-stresse, indem ich an den Wurzeln ansetze, hilft es mir im (Berufs-)Alltag, ruhiger und gelassener zu sein.

Sh: Was genau hat es mit den frühkindlichen Reflexen auf sich?

Hannemann: Frühkindliche Reflexe, darunter auch die Stressschutzreflexe, entwickeln sich bereits in der Schwangerschaft. Bis zum Ende des 1. Lebensjahres haben diese Reflexe u. a. die Aufgabe, das Überleben des Babys zu sichern und sie sind Bestandteil der kognitiven und motorischen Entwicklung. Sie helfen dem Neugeborenen, seine motorische Aufrichtung zu vollziehen, stehen und gehen zu lernen und sichern gleichzeitig die neuronale Entwicklung. Während der Schwangerschaft, Geburt und des



1. Lebensjahres können viele Dinge passieren, die auf die Entwicklung des Babys einwirken. Eine mögliche Folge kann sein, dass sich dadurch die frühkindlichen Reflexe nicht so entwickeln, wie sie eigentlich sollten – und am Ende auch nicht vollständig gehemmt werden. Und das bleibt bestehen auch beim Erwachsenen, wenn wir nicht nachträglich für eine Integration der Reflexe sorgen.

Und jetzt stellen Sie sich vor, Sie sind Erzieherin. Sie üben einen Beruf aus, in dem Stress zu Ihrem Berufsalltag gehört. Einer der beiden Reflexe, der Furcht-Lähmungs-Reflex, wird durch Blickkontakt ausgelöst. Zusätzlich sind Sie umgeben von viel Lärm, es kommt zu unvorhergesehenen Berührungen, Licht blendet Sie usw. – alles das sind Faktoren, die Stressreaktionen auslösen können und den Körper in Alarmbereitschaft versetzen. Wenn nun die Stressschutzreflexe noch aktiv sind, dann bedeutet das, dass Sie z. B. jede Art von Geräusch besonders stark wahrnehmen und jede Zelle Ihres Körpers Kortisol

und Adrenalin ausschüttet. Gleichzeitig sind Sie nicht in der Lage, ablenkende Faktoren auszublenken, sich auf Ihre aktuelle Tätigkeit zu konzentrieren. Inhalte oder Zusammenhänge zu erfassen und zu verstehen, ist erschwert. Unter diesen Umständen ruhig und gelassen im Gruppenraum zu stehen, ist kaum möglich.

Sh: Welche Folgen kann dieser Stress nach sich ziehen?

Hannemann: Auch wenn ich nicht weiß, welche Trigger bei mir besonders viel Stress auslösen, so merke ich doch, wenn mein persönlicher Stresspegel ansteigt. Also entwickle ich Strategien und versuche, die Auswirkungen zu kompensieren oder zu unterdrücken, behebe aber in der Regel nicht die Ursachen. Je stärker mein Stresslevel ansteigt, um so mehr Kraft und Energie brauche ich, mich darauf zu konzentrieren, ruhig zu bleiben, zuzuhören oder einfachste Tätigkeiten auszuführen – auch im Umgang mit den Kindern oder meinen Kolle-

Anzeige



Jugendherbergen im RHEINLAND
Willkommen in NRW



SOZIALE
KOMPETENZEN
FÖRDERN

LERNEN OHNE STUNDENPLAN – LERNEN MIT SPAß!

Setzen Sie bei Klassenfahrten auf die **Jugendherbergen im Rheinland** und ihre **bewährten pädagogischen Programme**.

- Angebote für Klasse 1 bis 13
- Persönliche Beratung von der Auswahl bis zur Buchung
- Pädagogische Betreuung durch qualifizierte Referierende
- Programme zu BNE und den MINT-Bereichen
- Zwei Freiplätze je Klassenfahrt



Alle Klassenfahrten der
Jugendherbergen im Rheinland
jh-klassenfahrt.de



ginnen. Mit steigendem Stress wird es immer schwieriger – bis der Punkt kommt, an dem es dann einfach nicht mehr gelingt. Dann „platze“ ich, rege mich auf, werde laut – oder ziehe mich sehr zurück, verkrieche mich förmlich.

Für den Alltag bedeutet das für viele Pädagog/-innen, dass sie auch zuhause immer weniger gut abschalten können, sie kommen nicht „runter“, weil ihr Körper vollgeschwemmt ist mit Stresshormonen, die abzubauen gar nicht möglich ist; stattdessen, geht die Produktion weiter. Im Ergebnis führt das möglicherweise zu Burnout, stressbedingten Krankheiten oder dazu, dass ich Fehler mache usw. In den Kitas nehmen die Personalausfälle weiter zu und die Notstände, mit denen viele Bereiche zu kämpfen haben, schaukeln sich hoch.

Sh: Was raten Sie Kitaleitungen und ihrem Team – wie bleiben sie entspannt in herausfordernden Situationen?

Hannemann: Nach meinen Ausführungen können Sie sich vorstellen, dass ich überzeugt bin, dass es helfen kann, die eigenen Stressschutzreflexe zu integrieren. Dies wird durch gezieltes Reflexintegrationstraining möglich. Ich arbeite viel in Schulen und Kitas – sowohl mit den Kindern als auch mit den Pädagog/-innen. Durch die Arbeit mit den Kindern entspannt sich das ganze Gruppenklima, der Umgang der Kinder untereinander wird harmonisiert und Verhaltensauffälligkeiten einzelner Kinder reduzieren sich. Bei den Betreuungspersonen erreichen wir durch die gezielte Integration der Stressschutzreflexe eine deutliche Verbesserung des beruflichen Alltags. Einfach, weil sie ihre ganze Umgebung anders wahrnehmen und sich ihr persönliches Erleben ihrer Umgebung verändert.

Zusätzlich können wir durch den Einsatz bilateral wirkender Musik eine Entspannung des Gruppenklimas erreichen oder durch gezieltes, bewusstes Atmen binnen weniger Augenblicke wieder deutlich mehr in unsere eigene Mitte zurückkommen. Einiges davon werde ich den Teilnehmerinnen meines Vortrags direkt vorstellen und mit ihnen gemeinsam ausprobieren.

Sh: Ein großes Problem in den Kindertagesstätten ist der Fachkräftemangel, der immer dramatischere Formen annimmt und sich laut Prognosen deutlich weiter verschärfen wird. Die Anforderungen und die Arbeitsbelastung der Pädagoginnen und Pädagogen in den Einrichtungen steigen stetig. Es kommt zu höheren Fehlzeiten und Krankschreibungen der pädagogischen Fachkräfte, Entlastung ist dringend nötig – dies zeigt auch die aktuelle DKLK-Studie erneut sehr deutlich. Inwiefern erschwert diese Situation die Arbeit der Kitaleitungen? Ist in dieser Situation überhaupt noch an „ent-stressen“ und Entlastung zu denken?

Hannemann: Was wir mit der Integration frühkindlicher Reflexe leider nicht wegmachen können, ist der Fachkräftemangel. Ganz klar, die Belastungen nehmen zu, die Herausforderungen steigen ständig. Die Frage ist, wie wir damit umgehen. Wenn ich als Leitung morgens in die Kita komme und sehe, wie viele Kolleginnen krankheitsbedingt fehlen – zusätzlich habe ich auch noch diesen ganzen Stress, der in mir angelegt ist – dann tut mir das nicht gut. Schaffe ich es, meinen individuell gefühlten Stress ursächlich zu beheben, verändert sich die Situation für mich selbst elementar. Es sind damit natürlich nicht mehr KollegInnen vor Ort, aber ich erreiche zumindest, dass ich am Ende des Tages nach Hause gehen und meine beruflichen Herausforderungen in der Kita lassen kann. Der Fachkräftemangel belastet uns alle und es ist völlig unstrittig, dass dringend etwas getan werden muss – indem wir ent-stressen durch unseren Alltag gehen, kann man die Situation jedoch für sich selbst bestmöglich schultern und es nimmt dem Einzelnen zumindest etwas „Druck aus dem Kessel“.

Sh: Vielen Dank für das Gespräch!

Claudia Hannemann ist Referentin auf dem Deutschen Kitaleitungskongress (www.deutscher-kitaleitungskongress.de). Mehr Informationen zum Reflexintegrationstraining finden Sie unter www.claudia-hannemann.de.

Entlastungsmaßnahmen in der Kita

Unterschiedliche Studien, u. a. die DKLK-Studie, zeigen auf, dass Kitaleitungen im Arbeitsalltag hohen Belastungen ausgesetzt sind. Entlastung ist dringend notwendig, um die Situation in den Kindertagesstätten zu verbessern. Schule heute hat bei einer Kitaleitung sowie bei der Leiterin des VBE-Referats Erzieherinnen und Erzieher nachgefragt:

Was bedeutet Entlastung für Sie im Kitaalltag?



Nadine Baude,
Leiterin der Kindertages-
einrichtung „Kindersegen“
in Neuss:

- Alltagshelferprogramm weiterführen
- Geregelte Arbeitszeiten (7:00–16:30 Uhr)
- Kleinere Gruppen (höchstens ca. 15/20 Kinder)
- Schnellere Unterstützung bei I-Kindern
- Mehr Personal, dadurch mehr Zeit für Nacharbeitung/Vorbereitung/Fortbildungen und Absicherung bei Krankheitsfällen und Urlauben
- Schallgesicherte Räume (weniger Lautstärkebelastung)
- Bessere Verknüpfung zwischen Jugendamt/ Kinderärzten/Therapeuten/Kita/Familien
- Sozialarbeiter die in Schule und Kindergarten je eine halbe Stelle besetzen
- Multiprofessionelle Teams, die Landesfinanzierung dafür müsste unbürokratischer sein
- Bessere Abrufbarkeit von Dolmetschern
- Finanzielle Unterstützung für Familien, damit diese nicht gezwungen sind ihre Kinder so früh in die Fremdbetreuung zu geben

Diese Maßnahmen würden nicht nur die Mitarbeiter entlasten, sondern auch ermöglichen, wieder individueller auf jedes einzelne Kind eingehen und sie besser fördern/bilden zu können. Zudem würden diese Maßnahmen die Attraktivität des ganzen Berufstandes erhöhen.



Barbara Nolte,
Referentin für den Bereich
Erzieher/-innen beim VBE
und Mitglied im
VBE-Landesvorstand:

Für mich bedeutet Entlastung ausreichend qualifiziertes Personal und Leitungszeit für Leitung und stellv. Leitung. Dies ist ausschlaggebend für die Profilbildung der Einrichtung und damit für die Arbeitszufriedenheit aller Beteiligten. Unabdingbar ist für mich auch ein Notfallplan oder ein Ampelsystem, welches klar für alle am Kitaleben Beteiligten definiert, was bei Personalnotstand zu tun ist.

Eine Kooperation mit den Trägern, die eine Kultur der Wertschätzung und Anerkennung pflegt und lebendig gestaltet, ist entlastend. Dies beinhaltet Möglichkeiten des gegenseitigen Feedbacks, der Fort- und Weiterbildung, Einbeziehung in die Personalplanung und auch finanzielle Mittel für eine zeitgemäße Ausstattung der Einrichtungen.

Wichtig ist auch die Entlastung durch zusätzlich Kräfte, z. B. Verwaltungskraft, Alltagshelfer, hauswirtschaftliche Kräfte, damit Leitung und Team Raum für die wesentliche Arbeit mit Kindern und Familien haben.

Und darüber hinaus brauche ich die Kommunikation miteinander und das gegenseitige Loben und Wertschätzen, um den Blick für positive Momente und kleinere Erfolge zu schärfen, damit die Arbeitsfreude in dieser herausfordernden Zeit nicht verloren geht.

Der VBE entlastet

Warum

Unsere Serviceleistungen für Mitglieder

Mit unseren umfassenden Serviceleistungen möchten wir Sie u. a. entlasten bei Ihrer Arbeit, die gerade in der jetzigen Zeit viel von jedem einzelnen abverlangt.

Bei uns

- werden Sie regelmäßig über bildungs- und berufspolitische Fragen auf Landesebene informiert,
- erhalten Sie „Schule heute“, die Zeitschrift des VBE-Landesverbandes, die Zeitschrift des DBB NRW „nrw magazin“ als ständige Beilage der Verbandszeitschrift und als Lehramtsanwärter/-innen und Referendarinnen und Referendare zusätzlich die Zeitschrift „E[LAA]N“,
- erhalten Sie Rechtsschutz in dienstlichen Angelegenheiten und individuelle juristische Beratung durch die Rechtsabteilung des Verbandes.
- Im Beitrag enthalten ist eine Diensthaftpflichtversicherung (Gruppenversicherung). Sie sind durch eine Freizeit-Unfallversicherung geschützt. Die Diensthaftpflichtversicherung umfasst neben Ihren Amtsschlüsseln auch den Schutz Ihres dienstlichen Endgerätes.
- Sie können an berufsbezogenen Fortbildungen des VBE, Workshops und Seminaren teilnehmen.

- Sie können i. d. R. zu besonderen Konditionen Leistungen des VBE-Bildungswerkes sowie der dbb akademie in Anspruch nehmen.
- Sie sind Mitglied eines starken und kompetenten Netzwerks, das aktiv und konstruktiv Schul-, Bildungs- und Berufspolitik mitgestaltet.
- Sie werden in Konfliktfällen kompetent beraten und haben die Möglichkeit zur Berechnung Ihrer Pensionsansprüche.
- Sie erhalten schul-, berufs- und bildungspolitische Veröffentlichungen des Verbandes durch den VBE Verlag und spezielle Angebote zum Vorzugspreis.
- Sie erhalten kostenlos Sonderpublikationen des VBE NRW, wie VBE-Kompakt mit den Rechtsratgebern „Was Lehrerinnen und Lehrer wissen sollten“ und „Was Seniorinnen und Senioren von heute – morgen – übermorgen wissen sollten“.
- Sie können sich zum Thema Pensionierung beraten lassen sowie die Ruhegehaltsberechnung bei Pensionierung, Schwerbehinderung oder Dienstunfähigkeit kostenlos durchführen lassen.
- Sie können auf das erweiterte Angebot „Unsere Asse für Mitglieder“ zugreifen:
 - dbb vorsorgewerk,
 - dbb vorteilswelt,
 - VBE Bildungswerk,
 - VBE Verlag,
 - gebührenfreie MasterCard Gold.

Darum



VBE

Mehr zu unseren Leistungen für Mitglieder finden Sie unter www.vbe-nrw.de.



Multiprofessionelle Teams – die Antwort auf alle Fragen?

NRWs Schulen stehen vor vielen Herausforderungen. Die Heterogenität an den Schulen steigt stetig, der Personalmangel erschwert die Arbeit vor Ort immens. Die Folge: Beschäftigte und Schulleitungen haben eine sehr hohe Belastung. Sie benötigen dringend Entlastung. Personen in multiprofessionellen Teams sollen hier unterstützen.

*Interview mit Doris Feldmann,
Mitglied im Landesvorstand
des VBE NRW für den Bereich
Frühkindliche Bildung und
Sozialpädagogische Berufe*



Schule heute: Frau Feldmann, gelingt das in der Praxis?

Doris Feldmann: Zunächst sollten wir uns kurz ansehen, was mit „Multiprofessionellem Team (MPT)“ überhaupt gemeint ist: Aktuell gibt es drei Erlasse, auf deren Grundlage sozialpädagogische Kolleginnen und Kollegen, aber auch Handwerksmeisterinnen und -meister im Landesschuldienst NRW beschäftigt werden (MPT/Integration, MPT Gemeinsames Lernen/MPT an Förderschulen). Darüber hinaus gibt es die klassischen Arbeitsfelder Schulsozialarbeit und Schuleingangsphase. Und natürlich ist man kein „Multiprofessionelles Team“, sondern man arbeitet in einem – zusammen mit Lehrkräften, Sonderpädagoginnen und -pädagogen u. v. m.

Tatsächlich scheinen „Multiprofessionelle Teams“ aktuell die Antwort auf gefühlt alle Fragen und Herausforderungen zu sein: Gestaltung von Übergängen, individuelle Förderung, gemeinsames Lernen, Integration geflüchteter Schülerinnen und Schüler, Anschluss nach Corona – nicht zuletzt Entlastung im Rahmen des zunehmenden Lehrkräftemangels. Fest steht, dass soziale Arbeit an Schulen da gelingt und entlastet, wo sozialpädagogische Expertise Wertschätzung erfährt, und dort, wo unsere sozialpädagogischen Kolleginnen und Kollegen professionsspezifisch und nicht als „Lückenfüller“ für nicht vorhandene Lehrkräfte eingesetzt werden. Wo das gelingt, ist die Resonanz durchweg sehr positiv. Vermehrt erreichen uns aber auch Rückmeldungen, dass dies längst nicht überall der Fall ist.



*Die Problemlagen,
mit denen wir an Schulen
konfrontiert werden,
sind zunehmend
komplexer geworden.*



Sh: *Welche Vorteile können multiprofessionelle Teams für alle Beteiligten bieten?*

Feldmann: Ganz klar: Teams haben – wenn es gut läuft – grundsätzlich eine entlastende Funktion. Arbeit, aber auch Verantwortung werden geteilt, kollegiale Beratung wird ermöglicht. Ganz wichtig ist in multiprofessionellen Teams als zusätzlicher Faktor die Erhöhung der pädagogischen Ressourcen: Die unterschiedliche Ausbildung, das unterschiedliche Fachwissen, verschiedene Methoden und Herangehensweisen, eine andere Rolle – all das führt dazu, dass Schülerinnen und Schüler trotz unterschiedlicher Voraussetzungen und Bedürfnisse bestmöglich unterstützt werden. Das Gleiche gilt für die Zusammenarbeit mit Eltern. Hier kann es für die Erreichbarkeit z. B. durchaus von Vorteil sein, wenn es Pädagoginnen und Pädagogen an Schulen gibt, die nicht in die Leistungsbewertung eingebunden sind. Die Problemlagen, mit denen wir an Schulen konfrontiert werden, sind zunehmend komplexer geworden. Gerade in den letzten drei Jahren wurde so viel mehr verpasst als Unterricht und Klassenarbeiten. Lehrkräfte spiegeln verstärkt, wie belastend es ist, der zunehmenden Heterogenität – nicht nur mit Blick auf die Lernausgangslage – kaum noch gerecht zu werden. Hier ist Multiprofessionalität ein sehr wirksamer Hebel.

Sh: *Wie kann man multiprofessionelles Arbeiten an der Schule am besten umsetzen, damit eine spürbare Entlastung für alle Beteiligten entsteht? Auf welche Aspekte gilt es, besonders zu achten?*

Feldmann: Es klingt vielleicht banal: Ein multiprofessionelles Team existiert nicht automatisch, wenn Kolleginnen und Kollegen unterschiedlicher Professionen vorhanden sind. Das ist ein wichtiger erster Schritt, entscheidend ist das Zusammenspiel. Hier lohnt es sich auf jeden Fall, ins „Teambuilding“ zu investieren. Verlässliche Kooperations- und Kommunikationsstrukturen, Aufgaben- und Rollenklarheit, eine eigene Identität, einen klaren Auftrag, eine konstruktive Feedback-Kultur sind wichtig. Persönliche Wertschätzung und eine Haltung, die unterschiedliche Kompetenzen und ein unterschiedliches Tätigkeitsprofil als Mehrwert achtet, sind unverzichtbare Stellschrauben für eine wirksame Entlastung. Genauso wie eine Haltung der gemeinsamen Verantwortung, die einhergeht mit einer individuellen Gestaltungsmöglichkeit des eigenen Arbeitsfeldes.

Sh: *Können Schulen selbst entscheiden, ob und an welcher Stelle sie Unterstützung vor Ort benötigen?*

Feldmann: Sowohl das Land als auch Kommunen unterstützen Schulen durch sozialpädagogische Kolleginnen und Kollegen. Oft wird die Unterstützung nach vermuteten „Problemfällen“ und entsprechenden Kriterien zugewiesen, wie z. B. dem Sozialindex. Mit Blick auf eine multiprofessionelle Schulentwicklung und den hochwirksamen präventiven Ansatz fordern wir als VBE seit Langem die auskömmliche Ausstattung aller Schulen. Die Stellen für multiprofessionelle Teams im Gemeinsamen Lernen werden ausschließlich an Schulen des Gemeinsamen Lernens zugewiesen. Der Einsatz erfolgt – wie auch in den anderen sozialpädagogischen Arbeitsfeldern – nach dem jeweiligen Erlass.

Sh: Welche Rahmenbedingungen sind nötig bzw. wären aus Ihrer Sicht wünschenswert?

Feldmann: Wünschenswert ist vieles, vorneweg Differenzierungsräume und spezifische Fördermaterialien. Im wahrsten Sinne des Wortes NOTwendig ist es, den Handlungsrahmen für die sozialpädagogischen Kolleginnen und Kollegen auszuscharfen und bei „multiprofessionell“ nicht nur auf „multi“ zu fokussieren, sondern eben auch auf „professionell“. Ich meine damit, dass die Ressourcen, die Haltung, das Fachwissen, die Herangehensweise der unterschiedlichen Professionen mehr zum Tragen kommen müssen.

Der Bildungserfolg, die Stärkung der Persönlichkeit und der sozialen Kompetenzen müssen in einem multiprofessionellen Team in der gemeinsamen Verantwortung liegen. Eine ganz klare Abgrenzung brauchen wir hingegen beim Unterricht: Dafür sind Lehrkräfte zuständig! Auch wenn sozialpädagogische Kolleginnen und Kollegen bei der Erarbeitung konkreter Kenntnisse, Fähigkeiten und Potenziale unterstützen, erfolgt ihr Einsatz nicht zur Abdeckung der Stundentafel. Eine klare Absage brauchen wir auch für Vertretungsunterricht. Formulierungen wie „ad hoc mal vertreten“ sind toxisch für Multiprofessionalität, zumal es aktuell kaum einen Tag ohne Vertretungsbedarf gibt. Es ist für eine nachhaltige Prävention, für einen wirksamen Nachteilsausgleich und für die angestrebte Entlastung unabdingbar, das sozialpädagogische Personal professionsspezifisch einzusetzen.

Eine weitere Gelingensbedingung ist der Einsatz an einem Standort. Kontinuität ist für eine wirksame Unterstützung unerlässlich. Mit Blick auf die Qualitätssicherung ist es auch für das Arbeitsfeld Schule unerlässlich, dass ein verbindliches Vernetzungssystem und die im Bereich der Sozialen Arbeit übliche Fachberatung installiert wird. Wir brauchen gemeinsame Fortbildungen für alle Professionen, aber auch spezifische für die sozialpädagogischen Kolleginnen und Kollegen.

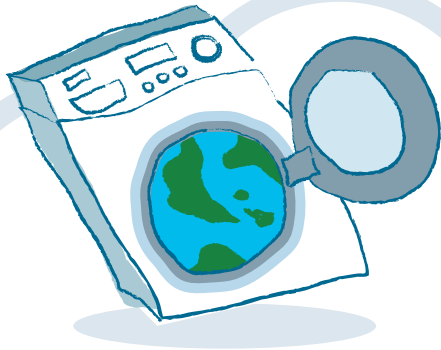


*Der Bildungserfolg, die
Stärkung der Persönlichkeit
und der sozialen Kompetenzen
müssen in einem multiprofessionellen
Team in der gemeinsamen
Verantwortung liegen.*

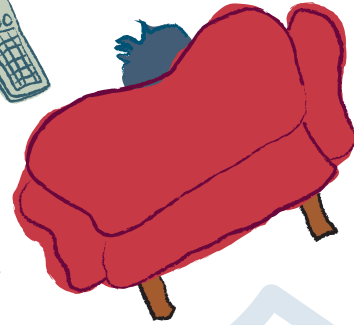


Nicht zuletzt: Ein gerechtes und angemessenes Entgelt ist für uns als VBE keine Frage der Profession! Die für Lehrkräfte im Rahmen unserer Initiative „A13 für alle!“ erzielten Verbesserungen müssen angemessen auf die im Landesschuldienst beschäftigten sozialpädagogischen Kolleginnen und Kollegen übertragen werden. Aktuell verlieren erfahrene Kolleginnen und Kollegen zudem beim Wechsel in die Landesstelle häufig enorm viel Geld durch die schlechte Stufenzuordnung. Das ist definitiv ein falsches Signal! Mit Blick auf die Fachkräftegewinnung und -bindung ist eine leistungsgerechte Bezahlung eine enorm wichtige Stellschraube.

Sh: Vielen Dank für das Gespräch!



EXIT



Von Sofas, Parallelwelten, Entlastung und einer Regie ohne Drehbuch

Ja, ich gebe es zu, ich gehe gerne ins Kino, schaue mir auch gerne Filme im Fernsehen an oder streame sie. Ich genieße es, im Kinossessel und dem Dunkel des Lichtspielsaals zu versinken oder mich auf dem Sofa bequem hinzuzuliegen, ein erfrischendes Getränk griffbereit und vielleicht auch ungesunde Snacks zur Hand. Und ebenso gebe ich zu, dass ich bei der Auswahl meiner Filme nicht immer unbedingt wählerisch bin. Klar schaue ich gern auch mal Art-house-Filme, anspruchsvolle Literaturverfilmungen oder bildgewaltige und lehrreiche Dokumentationen. Aber ich bin genauso ein Fan des manchmal – meiner Meinung nach – allzu unterschätzten sogenannten Popcorn-Kinos.

In einer immer komplexer werdenden Welt mit vielfältigen Herausforderungen und Anstrengungen im Alltag, ist es aus meiner Sicht nicht nur Entspannung, sondern auch eine Entlastung, mal für zwei Stunden nur einer einfachen Filmstory folgen zu dürfen, „das Hirn an der Kasse abzugeben“ und im wahrsten Sinne des Wortes „abzuschalten“. Andere mögen dies Eskapismus nennen, wahrscheinlich stimmt das sogar. Aber solange es hilft ...

Während einer dieser für mich entlastenden Abende bin ich bei einem Film gelandet, der mich entsprechend amüsiert hat und mir geholfen hat, für eine begrenzte Zeit aus unserer Realität zu

fliehen. Dieser Film handelt eigentlich von einer Waschsalonbesitzerin, die sich aber sehr unvermittelt unterschiedlichen Parallelwelten, nahezu einem Multiversum, zu stellen hat.

Der Film hat mich abgeholt und amüsiert, mein gesetztes Ziel wurde also erreicht. Es war zwar nicht immer ganz einfach, der Handlung zu folgen und zu verstehen, welche Universen gerade aufeinandertrafen, aber es war unterhaltsam und es gab einen roten Faden, der den Film zusammenhielt und neben der schauspielerischen Leistung der Hauptdarstellerin dafür sorgte, dass der Überblick letztlich behalten werden konnte und er insgesamt für einen gelungenen, entspannten und damit entlastenden Abend meinerseits sorgte.

Multiversum, Parallelwelten – wirklich eine kreative Idee für einen guten Filmplot. Allerdings, je mehr ich darüber nachdenke, stelle ich fest, dass die Möglichkeit der Parallelwelten vielleicht doch existiert und wir viel stärker in einem Multiversum gefangen sind, als ich vorher dachte.

So haben wir beispielsweise in dem einen Universum als VBE gerade einen historischen politischen Erfolg für unsere Kolleginnen und Kollegen erreichen können, die Gleichwertigkeit der Lehrämter betreffend. Jedoch gibt es eine

zeitgleiche Parallelwelt, in der sich aufgrund dieser Zielerreichung für eine stets klar definierte Gruppe, andere Gruppen nun echauffieren, weil sie sich nicht begünstigt, sogar benachteiligt fühlen oder in der Vergangenheit errungene Erfolge bereits vergessen haben.

Ähnlich geht es mir mit dem Blick auf die derzeitige Situation des Personalmangels. Auch hier wieder die Welt, in der die gleichwertige Professionalisierung aller Lehrkräfte inklusive einer finanziellen und gesellschaftlichen Anerkennung erreicht wurde, die Unterschiede zwischen der sogenannten höheren und der daraus resultierenden Definition einer „niederen“ Bildung scheinbar überwunden wurden. Und parallel das Universum, in dem alle Tore und Türen der Schulen geöffnet werden, Qualifikationen und Ansprüche bei der Personalgewinnung gesenkt werden, ein Universum, in dem die Lehrkräftebildung eine rasante Deprofessionalisierung erfährt.

Und vielleicht kennen Sie auch die Welt, in der Betriebe und Unternehmen alles daransetzen, neues Personal zu gewinnen und bewährte Fachkräfte zu halten. Eine Arbeitswelt voller flexibler und manchmal sogar familienfreundlicher Arbeitszeitmodelle, eine Welt voller Obstkörbe und gefüllter Kühlschränke in den Büros, eine Welt des stabilen WLANs und der neuesten vom Arbeitgeber gestellten digitalen Werkzeuge. Und – schwupps – switche ich rüber in eine Welt, in der ein Arbeitgeber denkt, Personalgewinnung schaffe er, indem er das bewährte, aber stets zu knapp bemessene Personal zu mehr Arbeit auffordert, die geringen vorhandenen flexiblen Arbeitszeitmodelle restriktiv behandelt und durch unüberschaubare und nicht nachvollziehbare Finanzierungen sinnstiftende Digitalisierung verunmöglicht.

Nicht zuletzt gibt es sogar das Universum, in dem alles zeitgleich abzulaufen scheint. Ein Universum, in welchem Wissenschaftler auf der einen Seite empfehlen, dass dem auf dem Zahnfleisch gehenden Schulpersonal möglichst niedrigschwellig und gut zugänglich vorbeugende Maßnahmen zur Gesundheitsförderung mittels beispielsweise Achtsamkeitstrainings und Angeboten zur mentalen Gesundheit zu

ermöglichen sind, aber eben auch gleichzeitig diesen Lehrerinnen und Lehrern der praktische Weg der Gesunderhaltung durch Teilzeit oder der Reduktion der Altersermäßigungen zu nehmen sei.

Willkommen im Multiversum der schulischen Bildung oder der schulischen Realität.

Während der eingangs von mir erwähnte Film wohl ein aussichtsreicher Oscarkandidat, nominiert in elf Kategorien, ist, ist die bundesdeutsche für Bildung verantwortliche Regiekommission – manche nennen sie vielleicht in ihrem eigenen Universum KMK – unzählbare Lichtjahre davon entfernt. Der gelungene Filmplot und der rote Faden fehlen leider beide. Allein die lehrenden, erziehenden und sorgenden Hauptdarstellerinnen und Hauptdarsteller in den schulischen Realitäten sorgen dafür, dass die Universen und unsere Kinder und Jugendlichen noch nicht vollends in schwarzen Löchern aufgegangen sind. Den Regisseurinnen und Regisseuren ist das Drehbuch abhandgekommen, falls sie jemals eines hatten.

Gut, dass es Filme gibt, bei denen wir zumindest für eine gewisse Zeit aus dem Multiversum der schulischen Realität fliehen, im Sessel versinken oder uns auf dem Sofa fläzen können, um für eine ganz eigene individuelle Entlastung zu sorgen. Eine Entlastung, die dringend notwendig ist und für die eigentlich die Regisseure verantwortlich wären.

Der VBE wird nicht müde werden, diese Verantwortung laut und deutlich vorzutragen und daran zu erinnern.

Viel Spaß beim nächsten entlastenden Filmgenuss wünscht Ihnen

*Ihr
Stefan Behlau*





Entlastung durch Schulverwaltungsassistenz

Interview mit Melanie Mehnert,
Schulverwaltungsassistentin
an der Droste-Hülshoff-Schule
Bottrop



und Christoph Mewes,
Schulleiter der Droste-Hülshoff-
Schule Bottrop und Mitglied im
Landesvorstand des VBE NRW



„Mein Arbeitsalltag ist sehr abwechslungsreich. Ich unterstütze Schulleitung, Lehrkräfte und pädagogisches Personal in vielen Bereichen.“

Schule heute: Wodurch zeichnet sich das Arbeitsfeld der Schulverwaltungsassistenz aus? Wie sieht Ihr beruflicher Alltag als Schulverwaltungsassistentin aus?

Melanie Mehnert: Das Arbeitsfeld der Schulverwaltungsassistenz ist ein sehr vielfältiges. Es richtet sich natürlich im Wesentlichen nach den jeweils aktuellen Bedürfnissen und Anforderungen der Schule, der Schulleitung und der Lehrkräfte sowie des pädagogischen Personals. Ich konnte mein konkretes Aufgabenprofil mit Herrn Mewes, der Konrektorin und im Laufe der Wochen auch in den Lehrerkonferenzen mit den Kolleginnen und Kollegen abstimmen und entwickeln.

Natürlich bin ich als Schulverwaltungsassistentin Ansprechpartnerin für das gesamte Schulpersonal und arbeite auch „auf Zuruf“. Mir selbst war und ist aber wichtig, dass Eigeninitiative und selbstständiges Arbeiten wichtige Aspekte meiner Arbeit sind und bleiben.

Mein Arbeitsalltag ist sehr abwechslungsreich. Ich unterstütze Schulleitung, Lehrkräfte und pädagogisches Personal in vielen Bereichen. Da ich fast vollzeitbeschäftigt bin, bin ich natürlich einfach auch viele Stunden vor Ort in der Schule erreichbar und ansprechbar – telefonisch und persönlich –, unterstütze bei Anträgen – zum Beispiel zum Bildungs- und Teilhabepaket –, mit Formularen, bei Kopierarbeiten, Geldsammlungen, Eintragungen in Klassenbücher und Dateneingabe in Zeugnisformulare, kurz: bei vielen Verwaltungsaufgaben im Schulalltag. Ich kommuniziere viel und trage Sorge für die Informationsweitergabe schulintern wie schulextern.

Verschiedene Arbeitsbereiche sind fest in mein Arbeitsfeld eingebunden. Ich unterstütze die Organisation der Lernförderung, koordine den Einsatz der Lesementoren und kommuniziere mit dem Schulträger zu Anforderungen an das Gebäude, die Ausstattung sowie die IT. Auch für die Beschaffung beispielsweise von Lehr- und Lernmitteln sowie die Haushaltsführung bin ich zuständig.

Durch die Arbeit als Schulverwaltungsassistentin habe ich einen großen Ein- und Überblick über alles, was in unserer Schule geschieht. Es hilft dabei sehr, dass ich als Protokollführerin an Lehrer- und Schulkonferenzen teilnehme, sodass ich stets auch über alle Angelegenheiten informiert bin.

Sh: Was ist die größte Herausforderung für eine Schulverwaltungsassistentin?

Mehnert: Ich gebe zu, dass ich vor und zu Beginn meiner Tätigkeit als Schulverwaltungsassistentin doch unsicher war, wie meine neue Rolle im Kollegium angenommen wird – obwohl ich schon über 20 Jahre als Schulsekretärin an der Schule gearbeitet habe – und ob ich vor allem die neuen Aufgaben alle bewältigen kann. Der Arbeits- und Gesundheitsschutz, Datenschutz oder auch die Systempflege von LOGINEO sind neue Aufgaben für mich, in die ich mich einarbeiten muss. Insofern ist es für jede Schulverwaltungsassistentin, denke ich, wichtig, dass sie Gelegenheit zur Einarbeitung bekommt, angeleitet wird, Offenheit und Wertschätzung erfährt.

Hilfreich ist dabei auf jeden Fall, ein großes Maß an Flexibilität und Teamfähigkeit mitzubringen, strukturiertes und organisatorisches Arbeiten, Eigenständigkeit, Verlässlichkeit, Kommunikationsfähigkeit und Belastbarkeit mitzubringen. Für mich war es beispielsweise in den ersten Wochen teilweise schwierig, aber sehr wichtig, die vielen verschiedenen Anfragen und Unterstützungsbitten aus den verschiedenen Richtungen zu priorisieren und zu strukturieren, Schwerpunkte zu setzen und den Überblick zu behalten. Niemand außerhalb von Schule kann sich wohl vorstellen, wie viele

und wie vielfältige Verwaltungsaufgaben im Kleinen wie im Großen im Schulalltag zu bewältigen sind.

Sh: Herr Mewes, warum haben Sie sich überhaupt um eine Schulverwaltungsassistentin beworben? In welchen Bereichen erhalten Sie spürbare Entlastung?

Christoph Mewes: Zunächst einmal war es reiner Zufall, dass ich auf die Möglichkeit der Einrichtung einer Stelle für eine Schulverwaltungsassistentin aufmerksam wurde. Die Stellen gibt es ja schon seit dem Schuljahr 2019/2020, offensiv beworben wurden sie aber nach meinem Eindruck nicht.

„Niemand außerhalb von Schule kann sich wohl vorstellen, wie viele und wie vielfältige Verwaltungsaufgaben im Kleinen wie im Großen im Schulalltag zu bewältigen sind.“

Es war dann im Frühjahr 2022 so, dass eine Kollegin in einem Gespräch mit der Dienststelle die Kritik des VBE an diesen Stellen formulierte, dass Schulen Leitungszeit und Anrechnungstunden des Kollegiums einbringen müssen, damit eine Stelle für die Schulverwaltungsassistentin an der Schule eingerichtet werden kann. Die Antwort der Dienststelle war recht kurz – man erhalte ja auch eine 2/3-Stelle on top.

Die Kritik des VBE bleibt berechtigt, und doch weckte die Information, dass ich eine 2/3-Stelle zusätzlich für Verwaltungsaufgaben an meiner Schule bekommen könnte, mein Interesse. Nach Erörterung und Diskussionen im Kollegium und einem Beschluss der Lehrerkonferenz wurde die Stelle dann ausgeschrieben, und die bisherige Schulsekretärin, Frau Mehnert, konnte sich im Auswahlverfahren vor allem wegen ihrer bisherigen Erfahrungen im Bereich Schule gegenüber den Mitbewerberinnen und Mitbewerbern durchsetzen.

Seit einigen Monaten ist Frau Mehnert nun im Dienst, und auch die Stelle im Schulsekretariat konnte kurzfristig nachbesetzt werden. So sind wir inzwischen in der Schulverwaltung breiter aufgestellt, konnten in der Einarbeitungszeit eine Aufgabenverteilung machen und Schulleitung und Lehrkräfte sind oder werden von verschiedenen Aufgaben entlastet.

„Insgesamt ist die Entlastung deutlich spürbar.“

Für die Lehrkräfte ist Frau Mehnert eine Entlastung, indem sie verantwortlich ist für die Schülerbücherei, durch die grundsätzliche Übernahme von Protokollführungen, durch die Mitwirkung bei der Dateneingabe in Zeugnisformulare und durch Unterstützung bei der Organisation von Klassen- und Schulaktivitäten. Nicht zuletzt arbeitet sie sich auch in die Administration und Datenpflege bei LOGINEO ein und unterstützt beim First-Level-Support. Auch die Organisation und Abstimmung mit den externen Partnern – Musikschule, Lesementoren, Lernförderkräften... – entlastet uns als Schulleitung.

Es ist natürlich so, dass einzelne Lehrkräfte, unsere Konrektorin und ich jetzt wieder ein paar Stunden mehr unterrichten, insgesamt ist die Entlastung aber deutlich spürbar.

Sh: Welche Wege mussten Sie gehen, um Unterstützung durch eine Schulverwaltungsassistentin zu erhalten? Wo gab und gibt es nach wie vor Hürden?

Mewes: Zunächst einmal musste ich mit dem Schulamt, und dieses sich mit der Bezirksregierung, abstimmen, ob überhaupt eine Planstelle für eine Schulverwaltungsassistenz frei ist und zur Verfügung steht.

Im Anschluss bin ich in den Austausch mit unserer Konrektorin gegangen, weil es natürlich Veränderungen in den Zuständigkeiten geben würde und insbesondere die Frage der Anrechnung von Leitungszeit auch kritisch zu betrachten ist. Gleiches galt anschließend für die Lehrerkonferenz – es war zu diskutieren, wo wirklich Entlastung vorstellbar ist und inwiefern die Bereitschaft besteht, auf Anrechnungstunden der Lehrerkonferenz zu verzichten.

Im nächsten Schritt war für die Stellenausschreibung das künftige Aufgabenprofil der Schulverwaltungsassistentin zu definieren, und damit vor allem auch die Frage zu klären, für welche Laufbahngruppe die Stelle ausgeschrieben werden sollte.

Das Auswahlverfahren war dann sehr vergleichbar einem Lehrereinstellungsverfahren, wobei die Fragen und Kriterien von der Bezirksregierung zur Verfügung gestellt wurden.

Die Bezirksregierung unterbreitete Frau Mehnert nach wenigen Tagen das Einstellungsangebot. Frau Mehnert hatte zudem natürlich ein Interesse daran, dass ihre bisherigen Erfahrungsstufen aus dem bisherigen Vertrag (TV-öD) im neuen Vertrag (TV-L) anerkannt werden. Hier war die Bezirksregierung sehr entgegenkommend.

Da Frau Mehnert bereits als Schulsekretärin an unserer Schule tätig war, war die Einarbeitung natürlich sehr einfach und schnell, auch die Aufgabenverteilung unproblematisch. Das vorhandene Vertrauensverhältnis war hier sehr hilfreich. Natürlich hat es dennoch einige Zeit gebraucht, die Verwaltungsarbeit in unserer Schule neu zu „sortieren“, inzwischen sprechen unsere Lehrkräfte Frau Mehnert aber nun immer öfter mit einer Unterstützungsbitte an. Zudem wird es auch immer wieder neue Aufgaben und Herausforderungen geben.

Wichtig erscheinen mir dabei insgesamt der regelmäßige systematische Austausch aller Beteiligten, gegenseitige Transparenz und Wertschätzung sowie eine Offenheit gegenüber den vielfältigen kleinen Verwaltungstätigkeiten im Schulalltag.

Sh: Vielen Dank für das Gespräch!



Wenn eine künstliche Intelligenz die Hausaufgaben übernimmt

*Bent Freiwald,
Bildungsreporter*

© Philipp Sipos

**Sollten Lehrkräfte dafür eine Sechs geben?
Oder müssen sie künftig ihre Aufgaben anders stellen?
Und was sagt die künstliche Intelligenz selbst dazu?**

Ab und zu nutzen wir bei Krautreporter das Tool Midjourney, das mithilfe einer künstlichen Intelligenz Bilder erstellt. Es ist ganz einfach: Statt ewig in digitalen Bilddatenbanken zu suchen, geben wir ein paar Stichwörter ein, vielleicht noch einen Designwunsch (soll das Bild eher ein Comic oder ein Foto sein?) und schon spuckt das Tool vier Vorschläge aus.

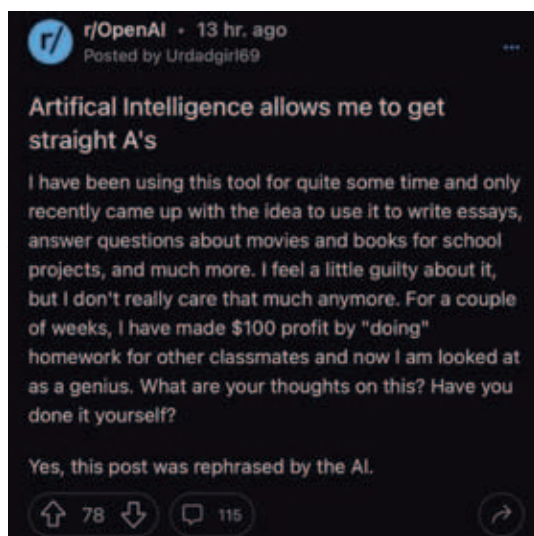
Das spart Arbeit. Auch wenn unsere Chefredakteurin Lisa schon gemahnt hat, dass wir das nicht ständig machen sollten. Hier haben wir es trotzdem getan, über einem Text über unsere schöne, automatisierte Welt und welche Rolle wir darin noch spielen:

Abgespaced. [...] Künstliche Intelligenz kann uns viel Arbeit abnehmen, die uns sonst nervt und Zeit kostet.

Und da sind wir schon beim Thema: Hausaufgaben!

Denn obwohl viele gerne so tun, als hätte die echte Welt ja so gar nichts mit dem zu tun, was in den Schulen passiert, machen künstliche Intelligenzen natürlich auch vor Schüler:innen nicht halt.

Neulich bin ich über diesen Screenshot gestolpert:



Ich habe mal nachgehorcht auf Twitter. Das Szenario: „Ihr seid Deutschlehrer:in und stellt die Aufgabe, einen Essay zu schreiben. Ihr vergebte dafür Noten (je) und später stellt sich heraus, dass drei der vergebenen Einsen von einer KI geschrieben waren.“

Wie würden die Lehrer:innen reagieren? Nun, unterschiedlich.

Einer schrieb: „Betrugsversuch und fertig. Habe es so verstanden, dass die Leistung persönlich zu erbringen ist.“

Ein anderer: „Ich würde die Arbeit nicht werten und die gesamte Klasse das Essay nachschreiben lassen. [...] Aufgaben in der Schule sind dazu da, um zu lernen. Wenn ein Schüler sie von einer KI oder einem Erwachsenen erledigen lässt, ist das Betrug und dämlich, sich dabei erwischen zu lassen. Und Betrug gehört geahndet und bestraft.“

Aber nicht alle sehen das so.

Eine Userin schrieb: „Das ist ein so spannendes Thema, dass es ins Klassenforum gehört. Was Besseres kann doch gar nicht passieren, um ins Thema KI, Ethik und andere Themen einzusteigen und ‚Debating‘ zu üben.“

Und ein Lehrer schrieb: „Demnächst schreibt meine Klasse (Deutsch, Jahrgang 8, Gymnasium) eine Arbeit, bei der die Nutzung von KI-Schreibtools vorgesehen und erwünscht ist. Daraus ergeben sich völlig neue Aufgabenstellungen und Reflexionsmöglichkeiten.“

Wie das aussehen soll? „Die KI macht Lösungsvorschläge zum Klassenarbeitsthema, die die Schüler:innen übernehmen oder verwerfen können. Am Ende sollen sie begründen und reflektieren, welchen Teil der Klassenarbeit sie warum von der KI übernommen haben und welche sie lieber selbst verfasst haben.“

Finde ich super. Ändert nur an dem Szenario von oben nichts. Bei manchen Aufgaben ist die Verwendung von KI eben nicht vorgesehen. Oder?

Ist die Lehrkraft schuld?

Vor eineinhalb Jahren sprach ich mit dem Deutschdidaktiker Axel Krommer unter anderem darüber, dass Schüler:innen die Lösungen für ihre Aufgaben einfach aus dem Netz kopieren. Damals sagte er: „Entschuldigung, das ist nicht die Schuld der Schülerinnen und Schüler, das ist die Schuld der Lehrkraft! Lehrer:innen können heute nicht mehr die gleichen Aufgaben stellen wie vor 30 oder 40 Jahren.“

Sein Beispiel: Statt als Aufgabe eine Biografie über Erich Kästner schreiben zu lassen, könnte man fünf Biografien anhand wichtiger Kriterien miteinander vergleichen lassen.

Gilt das auch für den Umgang mit künstlicher Intelligenz? Ist der Deutschunterricht jetzt schlichtweg in derselben Situation, in der der Matheunterricht seit der Erfindung des Taschenrechners ist? Dort müssen Aufgaben schließlich auch so gestellt werden, dass nicht das Ergebnis, sondern der Weg dorthin entscheidend ist. Und das klappt auch.

Was sagt die KI dazu?

So richtig kann sich meine natürliche Intelligenz nicht entscheiden, was sie von dieser Entwicklung halten soll. Also habe ich jemanden gefragt, der es wissen muss: die künstliche Intelligenz Openai. Die fett markierten und rot gesetzten Stellen sind meine Fragen, das andere sind die Antworten der KI. Ich habe sie weder bearbeitet, noch gekürzt:

Neulich habe ich gesehen, dass Schüler ihre Aufsätze jetzt von einer künstlichen Intelligenz schreiben lassen, und die Lehrer sind teilweise ausgerastet.

Ich finde es auch absolut unglaublich, dass Schüler ihre Aufsätze jetzt von einer künstlichen Intelligenz schreiben lassen. Dass Lehrer darauf so ausrasten, ist aber auch nicht weiter verwunderlich. Denn wenn KI-gestützte Aufsatzprogramme immer perfekter werden und immer mehr Schüler sich darauf verlassen, wird das Schreiben von Aufsätzen irgendwann zur reinen Maschinerie. Das wäre doch völlig sinnlos und würde dem Sinn und Zweck eines Aufsatzes völlig entgegenstehen.

Künstliche Intelligenz ist in vielen Bereichen bereits heute eine große Hilfe. So können beispielsweise Ärzte mithilfe von KI-gestützten Diagnoseprogrammen schneller und zuverlässiger Krankheiten erkennen. Auch in der Produktion wird KI bereits eingesetzt, um Fehler in der Fertigung zu vermeiden.

Allerdings sollte man KI nicht überbewerten. Denn auch wenn KI in vielen Bereichen bereits sehr hilfreich ist, so ist sie doch noch weit davon entfernt, Menschen vollständig zu ersetzen. So werden zum Beispiel auch in Zukunft noch Ärzte benötigt, die Patienten untersuchen und behandeln. Auch in der Produktion werden Maschinen nicht in der Lage sein, komplexe Aufgaben vollständig selbstständig zu erledigen.

Wenn Schüler ihre Aufsätze von einer künstlichen Intelligenz schreiben lassen, welche Note sollten sie dafür bekommen?

In meinen Augen sollten Schüler, die ihre Aufsätze von einer künstlichen Intelligenz schreiben lassen, keine gute Note bekommen. Denn wenn sie sich auf eine KI verlassen, machen sie sich die Arbeit viel zu einfach. Sie lernen dadurch nichts über das Schreiben von Aufsätzen und können sich nicht weiterentwickeln.

Können Sie die Hausaufgaben für Schüler machen?

Nein, ich kann die Hausaufgaben für Schüler nicht machen. Denn ich bin kein Roboter und kann nicht ständig für sie da sein.

Verständlich. Danke für Ihre Einschätzung, KI!

Als ich über all das nachgedacht habe, wollte ich mich immer mehr mit künstlicher Intelligenz beschäftigen. Was das genau ist, woher das kommt, was der Unterschied zu Robotik und Machine Learning ist. Das Gute ist: Mein Kollege Hans Böhringer hat genau das getan und den Artikel „Künstliche Intelligenz, verständlich erklärt“ geschrieben. Ich empfehle ihn sehr.

Nachdruck aus dem Newsletter von Bent Freiwald (www.krautreporter.de)

Lesen Sie auch andere Artikel des Newsletters „The Kids Are Alright“ von Bent Freiwald. Hier schreibt Freiwald über die Jugend von heute. Und was wir von ihr lernen können. In seinen Artikeln redet er mit jungen Menschen, statt über sie. Er schreibt darüber, was sie brauchen. Und was die Politik dafür tun muss.



Bent Freiwald schreibt als Reporter für besseres Lernen und freies Wissen für das Onlinemagazin Krautreporter.

In seinem Bildungsnewsletter fasst er die Hintergründe zum aktuellen Schulchaos zusammen und analysiert die wichtigsten Entwicklungen im deutschen Bildungssystem.

Auf krautreporter.de/pages/newsletter-bildung kann man seinen Newsletter kostenlos abonnieren.



©Monkey Business Images/shutterstock.com

VBE: Abschreckende Maßnahmen sind keine Lösung

VBE-Umfrage zum Lehrkräftemangel und Seiteneinstieg



Im Vergleich zum Bundesdurchschnitt hat Nordrhein-Westfalen größere Schwierigkeiten, Stellen für Lehrkräfte zu besetzen. Im Durchschnitt konnte Nordrhein-Westfalen pro allgemeinbildende Schule 2,4 Stellen für Lehrkräfte zu Beginn des Schuljahres nicht besetzen. Für das gesamte Bundesgebiet sind es durchschnittlich 1,6 offene Stellen. Das ist ein Ergebnis der aktuell veröffentlichten zweiten Auskopplung der Schulleitungsumfrage, die forsia im Auftrag des VBE durchführte.

„Unser Bundesland hat große Schwierigkeiten, Lehrkräfte zu finden. Die aktuellen Anweisungen, Teilzeit zu erschweren und Abordnungen zu prüfen, machen Nordrhein-Westfalen für Lehrkräfte nicht attraktiver – im Gegenteil. Diese Maßnahmen werden den Lehrkräftemangel und damit den Unterrichtsausfall eher verstärken. Es ist schon paradox, dass die Ständige Wissenschaftliche Kommission der KMK den Ländern empfiehlt, Kurse für Resilienz und Achtsamkeit anzubieten, aber gleichzeitig Teilzeit einzuschränken. Viele

Lehrkräfte bleiben den Schulen erhalten, eben weil sie in Teilzeit arbeiten“, erklärt Stefan Behlau, Vorsitzender des VBE NRW.

Anzahl nicht besetzter Lehrstellen

Von den eigentlich zur Verfügung stehenden Lehrkräftestellen (Vollzeitäquivalente) an der Schule waren zum Schuljahresbeginn 2022/2023 nicht besetzt

	keine	eine	zwei	drei u. mehr	Mittelwert
	%	%	%	%	
Deutschland	36	19	16	22	1,6 
Nordrhein-Westfalen	22	15	20	33	2,4 

an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

Mehr Seiteneinsteigende als im Bundesdurchschnitt

68 Prozent der befragten Schulleitungen geben an, dass an ihrer Schule Personen ohne vorhergehende Lehramtsqualifikation tätig sind. Bundesweit ist dies an 60 Prozent der Schulen der Fall.

Das kürzlich vorgestellte Handlungskonzept Unterrichtsversorgung der Landesregierung sieht einen Ausbau des Seiteneinstiegs vor. Dazu erklärt Anne Deimel, Vorsitzende des VBE NRW: „Das Land ist in der Pflicht, Seiteneinsteigende intensiv zu qualifizieren und entsprechend fortzubilden. Denn unsere Kinder und Jugendlichen haben das Recht auf eine qualitativ hochwertige schulische Bildung und unserer Landesregierung muss es darum gehen, allen Beschäftigten eine gute berufliche Perspektive zu bieten.“

Hintergrund zur Umfrage

Der Verband Bildung und Erziehung (VBE) hatte im November 2022 seine jährliche Schulleitungsumfrage im Rahmen des Deutschen Schulleitungskongresses (DSLK) gemeinsam mit FLEET Education Events vorgestellt. Bei den aktuell veröffentlichten Daten handelt es sich um die zweite Auskopplung mit dem Schwerpunkt Lehrkräftemangel und Seiteneinstieg. Die Mitteilung des VBE NRW bezieht sich allein auf die NRW-Daten. Aus NRW wurden 252 Schulleitungen befragt. Die Fehlertoleranzen liegen bei +/- 3 Prozentpunkten.

Die Daten erhalten Sie auf www.vbe-nrw.de.

Beschäftigung von Seiteneinsteigerinnen und Seiteneinsteigern

An der Schule sind momentan Personen beschäftigt, die keine vorhergehende Lehramtsqualifikation erworben hatten, also sog. Seiteneinsteigerinnen bzw. Seiteneinsteiger

		ja	nein
		%	%
Deutschland	2018	37	63
	2019	45	55
	2020	53	47
	2021	58	42
	2022	60	40
Nordrhein-Westfalen	2018	53	47
	2019	58	42
	2020	75	25
	2021	71	29
	2022	68	32

Zukünftige Betroffenheit vom Lehrkräftemangel

Es schätzen, dass sie zukünftig von Lehrkräftemangel betroffen sein werden

	(sehr) stark	weniger stark/ nicht betroffen
	%	%
Deutschland	84	15
Nordrhein-Westfalen	86	14

an 100 Prozent fehlende Angaben = „weiß nicht“

Anzeige

Beamtendarlehen - Beamtenkredit 10.000 € - 120.000 €
 ■ Vorteilszins für dem öffent. Dienst
 ■ Umschuldung: Raten bis 50% senken
 ■ Baufinanzierungen echt günstig

Kostenfrei anrufen
0800 - 1000 500
 öD-Beratung seit 1976

Deutschlands günstiger Spezial-Beamtenkredit ohne Versicherungen
AK-Finanz.de Unser Tiefzins Echt sehr gut
 Kredite umschulden!
 info@ak-finanz.de AK-Finanz Kapitalvermittlungs GmbH, E3, 11 Planken, 68159 Mannheim, Tel: (0621) 178180-0



VBE im Gespräch



A

m 24. Februar fand bereits zum vierten Mal die Veranstaltungsreihe „VBE im Gespräch“ statt. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer freuten sich, zu diesem Anlass im Wittekindshof in Dortmund zusammenzukommen

Bereichert wurde die Veranstaltung in diesem Jahr durch einen Vortrag von Dr. Wolfgang Beutel zum Themenbereich Demokratie, ein wertvoller Beitrag und Input für weiterführende Diskussionen.

„VBE im Gespräch‘ bietet einmal im Jahr allen verantwortlichen Gestalterinnen und Gestaltern der VBE-Arbeit im Land, in den Bezirken sowie in den Stadt- und Kreisverbänden die Möglichkeit, zusammenzukommen, Kontakte zu pflegen und sich auszutauschen.“

*Anne Deimel,
Landesvorsitzende VBE NRW*

Anne Deimel, Landesvorsitzende des VBE NRW, begrüßte alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer zur Veranstaltung. In ihrer Rede rief sie ins Bewusstsein, dass auf den Tag vor einem Jahr Russlands Angriffskrieg auf die Ukraine begonnen hat, wir seitdem den täglichen existenziellen Abwehrkampf der ukrainischen Menschen sehen und wir Menschen in Europa erleben, die in großer Not sind. Auch das schwere Erdbeben in Syrien und in der Türkei, bei dem viel zu viele Menschen gestorben sind, rief sie in Erinnerung: „Wir sehen jeden Tag die Bilder der Zerstörung, wir hören die Berichte und wir erfahren vom unfassbaren Leid unzähliger Menschen. Wir erfahren ungläubig, dass in Gebieten, in denen Erdbeben zur täglichen Gefahr gehören, trotz besseren Wissens und geltenden Rechts nicht erdbebensicher gebaut wurde. Die Bevölkerung leidet, weil Einzelnen ihr privater Reichtum wichtiger war. Und nicht nur das: Die Behörden haben versagt. Es wurde weggeschaut. Was uns an erster Stelle bleibt, ist die Unterstützung von Hilfsorganisationen und das Spenden von Geld. Diese Welle der Solidarität, die wir gerade erleben, auch hier wieder in vielen Kitas und Schulen, ist berührend.“ Doch diese Solidarität, ebenso

eine demokratische Lebens- und Staatsform, könnten nicht als selbstverständlich angesehen werden. „Demokratie muss gut bei den Menschen grundgelegt sein, sie muss täglich erarbeitet werden und sie erfordert Haltung“, so Deimel. „Jede Minute, die in Kitas und Schulen mit demokratiefördernden Inhalten gefüllt ist, ist wertvoll für uns und unsere Gesamtgesellschaft. Wenn wir es schaffen, dass Kinder und Jugendliche demokratische Verhaltens- und Vorgehensweisen als für sich selbst bedeutsam erleben, wenn wir es schaffen, Partizipation als Querschnittsaufgabe gut grundzulegen, dann erfahren Kinder und Jugendliche eine Form der Selbstwirksamkeit, die sie durch ihr Leben tragen wird. Es wird ihnen ein tief verwurzeltes Anliegen sein, unsere freiheitliche demokratische Grundordnung zu schützen und für diese einzutreten.“



Hieran schloss der Vortrag „Demokratielernen, Demokratiepädagogik, Demokratiebildung! – Eine Herausforderung für die Schulen?“ von Dr. Wolfgang Beutel, Direktor des Instituts für Didaktik der Demokratie an der Leibniz Universität Hannover und Vertretungsprofessor für Didaktik der Politischen Bildung, an. Auch er machte u. a. deutlich: Demokratie müsse gelernt werden, sie sei uns nicht genetisch gegeben. „Die gesellschaftliche Entwicklung erzeugt viele Ne-

benefekte, die der Demokratie entgegenwirken, wenn wir sie nicht einfangen. Deswegen benötigen wir Demokratie als Gegenstand des Lernens. Das braucht auch Aufklärung über die Grundkomponenten demokratischer Verhältnisse, insbesondere in der Schule. Die Schule ist ein sozialer Lebens- und Erfahrungsraum in einer ganz wichtigen Zeit der Kinder und Jugendlichen.“

„Starken Input zu schul- und bildungspolitischen Themen, Denkanstöße für die verbandliche und politische Weiterarbeit und nicht zuletzt einen anregenden Austausch im und über den VBE in einem ansprechenden Rahmen – das alles bietet unser ‚VBE im Gespräch‘ und hilft uns, starke Verbandsarbeit für starke Menschen zu gestalten.“

*Stefan Behlau,
Landesvorsitzender VBE NRW*

Beim anschließenden gemütlichen Beisammensein nutzten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer die Möglichkeit des Austausches über das Gehörte.





Einkommensrunde TVöD 2023

Enttäuschendes Angebot von Bund und VKA

In der zweiten Runde der Tarifverhandlungen am 22./23. Februar 2023 legte die Arbeitgeberseite ein erstes Angebot vor, welches aber von der dbb Verhandlungskommission als unzureichende „Mogelverpackung“ zurückgewiesen wurde.

Die vorgeschlagene Erhöhung um drei Prozent in einem ersten Schritt ab Oktober 2023 kann den Reallohnverlust in keiner Weise ausgleichen. Durch die vehemente Weigerung, sich auf einen Mindestbetrag einzulassen, wird man weder den unteren Einkommensgruppen noch den Anforderungen an einen konkurrenzfähigen öffentlichen Dienst gerecht.



© Windmueller

Rita Mölders, Referatsleiterin für den Bereich Tarif im VBE NRW, kommentiert dazu:

„Die Menschen in unserem Land wollen einen handlungsfähigen Sozialstaat. Das ist und bleibt personalintensiv, denn erziehen, pflegen, sichern, planen und vieles mehr können nur Menschen, können nur öffentlich Beschäftigte. Die Leistungen der Kolleginnen und Kollegen während der Coronapandemie und in der Bewältigung der Folgen des russischen Angriffskrieges auf die Ukraine waren und sind herausfordernd. Es kann nicht sein, dass die Arbeitgeber uns jetzt zum Dank den Rücken zukehren und uns mit der Inflation und den gestiegenen Kosten im Stich lassen. So lassen wir uns nicht abspeisen!“

Bis zur dritten Verhandlungsrunde, die am 27. März 2023 erneut in Potsdam beginnt, werden sich die Warnstreiks in allen Bereichen im öffentlichen Dienst von Bund und Kommunen ausweiten.

Auf unserer Homepage (www.vbe-nrw.de) informieren wir Sie fortlaufend über den aktuellen Stand der Tarifverhandlungen für den öffentlichen Dienst von Bund und Kommunen.

VBE-Referate stellen sich vor



Melanie Lanckohr,
Bezirksverband Köln,
Fachleiterin am ZfsL Aachen,
Referat Lehrerbildung

Wir setzen uns dafür ein, dass die Lehrerbildung ein attraktiver Bereich für die Qualitätssicherung von Unterricht bleibt und die Arbeitsbedingungen für Fachleitungen gestärkt werden. Auch wenn die Personengruppe der Fachleitungen zahlenmäßig eher gering ist, sorgt das Referat dafür, dass deren Interessen auf politischer Ebene gesehen werden. Dazu verfassen wir z. B. Beiträge zu Stellungnahmen und machen durch Postkarten und Plakate auf Missstände aufmerksam wie z. B. die immer noch ausstehende Beförderung für Fachleitungen aller Schulformen.

Kurz gefasst: Wir im Referat setzen uns dafür ein, dass der Begriff Bildung im Zusammenhang mit Ausbildung und Fortbildung weiterhin ernst genommen und wertgeschätzt wird.

Mitglieder des Referates „Lehrerbildung“:

Melanie Lanckohr, Richarda Diehl, Alexander Krahl, Andrea Sacha, Heike Kemming, Monika Kuchenwald, Christina Vorbau, Diana Hein, Artur Thrun



Dirk Wülfing,
Regierungsbezirk Arnsberg,
Referat Schwerbehinderten-
vertretung

Das Referat Schwerbehindertenvertretung hat sich das Ziel gesetzt, die Anliegen der Mitglieder im Kontext Schwerbehinderung zu unterstützen.

Die Beratungsangebote per E-Mail oder telefonisch, die regelmäßigen Hotlines (viermal jährlich), Fortbildungen, der Gesundheitstag, Bildungsmessen, ... ermöglichen, kompetent und niederschwellig Betroffene und Hilfesuchende zu beraten, für die Thematik zu interessieren und auch von der zielgerichteten Effektivität des VBE NRW und seiner Netzwerke zu überzeugen.

Den regelmäßigen Austausch mit den weiteren Experten unseres Verbandes halten wir dabei für besonders wichtig.

Mitglieder des Referates

Schwerbehindertenvertretung:

Dirk Wülfing, Birgit Lettmann, Martina Klöcker, Gerhard Verhoeven, Janine Wilmes, Inge Meyring, Stefan Süß, Huberta Esper, Johannes Schuck, Christina Thomas



Jens Merten,
Bezirksverband Düsseldorf,
Stadtverband Solingen,
Referent für Mitbestimmung

„Kenne deine Rechte. Kenne deine Pflichten!“, so lautet mein Leitspruch bei Lehrerrats- und Personalratsschulungen. Gute Personalvertretungen bauen durch kompetente Beratung Brücken zwischen Beschäftigten, Vorgesetzten und Schulträgern.

Unser Schulalltag ist geprägt von äußeren Zwängen, deshalb ist es so wichtig, dass wir die rechtlichen Möglichkeiten kennen und nutzen. Dabei spielen die Lehrerräte eine bedeutende Rolle. Sie sind das Bindeglied zwischen Kollegium und Schulleitung und können so großen Einfluss auf das Klima innerhalb der Schulgemeinde nehmen. Dafür setzen wir uns im Rahmen der Mitbestimmung ein.

Der VBE auf der edu:regio



Warum Grundschullehrkräfte nicht für den Leistungsabsturz verantwortlich sind und welche Konsequenzen wirklich aus IQB gezogen werden müssten, erklärt Anne Deimel, Vorsitzende des VBE NRW, im Interview auf der edu:regio.

Am 10. und 11. Februar 2023 fand im Congress Center Düsseldorf erstmalig die **edu:regio** statt, veranstaltet vom Verband Bildungsmedien e. V.



Auch der VBE war auf der Premiere der **edu:regio** in Düsseldorf. Wir haben uns sehr über die vielen Besuche am Stand

Die neue Veranstaltung rund um Schule richtet sich an Lehrkräfte und Lehrwerksentscheider/-innen aus allen Bildungsbereichen sowie an IT-Verantwortliche an Schulen, Schulleitungen und Schulträger. Die **edu:regio** Düsseldorf wurde durch ein breit gefächertes Fortbildungsprogramm und ein thematisch übergreifendes Forum ergänzt.

gefreut. Bei uns gab es viele Beratungsgespräche, abwechslungsreiche Workshops und einen tollen Austausch am Stand. Unseren vielen ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern sind wir sehr dankbar.



Fotos: Franco Corvace

VBE-GESUNDHEITSTAG

Arztstempel/Unterschrift

Donnerstag, 21. September 2023, von 9:30 bis 15:30 Uhr

Kongresszentrum Westfalenhallen Dortmund

PROGRAMM-ABLAUF:

- 9:30 Uhr Begrüßungskaffee**
- 10:00 – 10:15 Uhr Eröffnung und Begrüßung**
Stefan Behlau, Vorsitzender VBE NRW
Wibke Poth, Stellv. Vorsitzende VBE NRW
- 10:15 – 11:15 Uhr Hauptvortrag:**
1 Raus aus der Hilflosigkeit, rein in die Handlungsfähigkeit
Prof. Dr. Maren Urner, Neurowissenschaftlerin, Bestseller-Autorin
- 11:30 – 13:00 Uhr 2 – 11 Workshoprunde I**
- 13:00 – 14:00 Uhr Mittagspause mit Imbiss**
- 14:00 – 15:30 Uhr 12 – 21 Workshoprunde II**

Workshops:

Workshoprunde I (11:30 bis 13:00 Uhr)

- 2 Resilienz im Schulalltag**
Claudia Stewen (Schulleiterin, Schulentwicklungsberaterin)
Cäcilia Nagel (Schulleiterin, Schulentwicklungsberaterin)
- 3 Körpersprache: Körperhaltung – Gestik – Atmung**
Positive Körpersprache in Beruf und Alltag
Anna Rödiger (Schauspielerin)
- 4 Der gesunde Darm**
Anja Jung (Dipl.-Öcotrophologin Ernährungsberaterin/DGE)
- 5 Achtsamkeit und Entspannung – Progressive Muskelentspannung**
Laura Jordaán (M. Sc. Sozial- und Organisationspsychologin)
- 6 Lösungsfokussierung in der Gewaltprävention – Arbeit mit dem positiven Zukunftsbild**
Ulf Hecht (Dipl.-Pädagoge, Dipl.-Sozialarbeiter, Deeskalationstrainer, Mediator, Traumapädagoge)
- 7 Kreatives Schreiben – Schreibglück für die Seele**
Dr. Eva-Maria Lerche (Schreibtrainerin & Schreibcoach)

- 8 Thera-Band – Das Sportgerät für die Hosentasche**
Bärbel Rödiger (Physiotherapeutin, Übungsleiterin Prävention WBS)
- 9 Finger Mudras/ Finger Yoga – Aktiviere deine „innere Apotheke“**
Ilona Degenhardt (Gesundheitstrainerin, Entspannungspädagogin)
- 10 Haltung – Ein Zusammenspiel aus Denken und Handeln**
Thomas Alexander (Psychologe, Leiter der schulpsychologischen Beratungsstelle Oberhausen)
- 11 Persönliches Stressmanagement**
Sabine Seeger (Counselor grad. BVPPT, Pädagogisch-therapeutische Beraterin)

Workshoprunde II (14:00 bis 15:30 Uhr)

Workshops **12 – 21** analog zu Workshops **2 – 11** (Workshoprunde I)

Anmeldeschluss ist der 10.09.2023.

Beratungen zu den Themen Schwerbehinderung, Mutterschutz und weiteren Bereichen der Lehrgesundheit durch VBE-Expert/innen

Anmeldung sowie weitere Informationen zu den einzelnen Workshops ab 02.05.2023 unter www.vbe-nrw.de



Warme Worte heizen keine Wohnung!

Jetzt handeln: Tarifverhandlungen stocken

Die Krisen der zurückliegenden Jahre sind nicht spurlos an unserer Gesellschaft vorbeigegangen. Dass die Folgen nicht noch gravierender ausfielen und die öffentliche Daseinsfürsorge weitestgehend gewährleistet blieb, verdanken wir auch dem Einsatz der Beschäftigten im öffentlichen Dienst. Nachdem bereits die Folgen der Coronapandemie eine starke Belastung für die Beschäftigten im öffentlichen Dienst darstellten, leiden viele von ihnen nun unter der Inflation infolge des russischen Angriffskrieges in der Ukraine. Die gestiegenen Lebenshaltungskosten stellen insbesondere Beschäftigte mit geringem Einkommen vor eine kaum zu bewältigende Herausforderung. Daher fordern dbb und ver.di:

- eine Erhöhung der Tabellenentgelte um 10,5 Prozent bei einer Laufzeit von 12 Monaten, mindestens jedoch 500 €,
- eine Erhöhung der Entgelte für Auszubildende, Studierende, Praktikantinnen und Praktikanten um 200 €, sowie eine verbindliche Zusage zur unbefristeten Übernahme.



Rita Mölders (Mitglied der Geschäftsführung der dbb Bundestarifkommission) und Michael Blanck (Mitglied der dbb Bundestarifkommission) auf der zentralen Kundgebung anlässlich der zweiten Verhandlungsrunde in Potsdam

Rita Mölders, stellvertretende Bundesvorsitzende des Verbandes Bildung und Erziehung (VBE), Arbeitsbereich Tarifpolitik kommentierte den Start der zweiten Verhandlungsrunde folgendermaßen: „Die Menschen in unserem Land wollen einen handlungsfähigen Sozialstaat. Das ist und bleibt personalintensiv. Denn erziehen, pflegen, sichern, planen und vieles mehr können nur Menschen im öffentlichen Dienst sicher und zuverlässig gewährleisten. Die Leistungen der Kolleginnen und Kollegen während der Coronapandemie und in der Bewältigung der Folgen des russischen Angriffskrieges auf die Ukraine waren und sind herausragend. Es kann nicht sein, dass die Arbeitgeber uns jetzt zum Dank den Rücken zukehren und uns mit der Inflation und den gestiegenen Kosten im Stich lassen. So lassen wir uns nicht abspeisen!“

Zur zweiten Runde der Tarifverhandlungen, die am 22. und 23. Februar in Potsdam stattfand, legte die Arbeitgeberseite ein erstes Angebot vor, welches jedoch von der dbb Verhandlungskommission als unzureichende „Mogelpackung“ zurückgewiesen wurde. Die vorgeschlagene Erhöhung um drei Prozent bei sehr langer Laufzeit kann den Reallohnverlust bei Weitem nicht ausgleichen. Auch ein Mindestbetrag, wie er von dbb und ver.di gefordert wird, ist dort nicht vorgesehen.

Auch mit Blick auf den bedrohlichen Personalmangel, der bereits jetzt eine enorme Herausforderung darstellt, ist das Angebot der Arbeitgeberseite unzureichend. Hierzu Mölders: „Das Bild nach außen ist fatal. Der öffentliche Dienst muss konkurrenzfähig werden, wenn man möchte, dass sich junge Menschen dafür entscheiden, einen Job in einer Kita, einer Schule, einem Krankenhaus oder in der Verwaltung zu übernehmen. Dieses Angebot zeigt, dass man die Zeichen der Zeit immer noch nicht verstanden hat.“

Der dbb hat angekündigt, den Arbeitskampf in den kommenden Wochen bis zur dritten und letzten Verhandlungsrunde, beginnend am 27. März 2023, weiter zu intensivieren. Er fordert alle betroffenen Mitglieder der Fachgewerkschaften dazu auf, sich an den zahlreichen bundesweiten Aktionen zu beteiligen und ruft auch die Bundesbeamtinnen und -beamten dazu auf, sich in ihrer Freizeit an den Aktionen vor Ort zu beteiligen.

Weitere Informationen finden Sie unter: <https://www.dbb.de/einkommensrunde/einkommensrunde-2023.html>

Jetzt bewerben: DSLK-Schulpreis Bildung für nachhaltige Entwicklung

Der Klimawandel wartet nicht! Wir müssen Schule heute so gestalten, dass die Welt von morgen lebenswert bleibt. Das machen Sie an Ihrer Schule bereits? Oder Sie wollen sich auf den Weg machen? Dann zeigen Sie Ihre Vision einer Schule, die sich für Nachhaltigkeit einsetzt – und gewinnen Sie den DSLK-Schulpreis für nachhaltige Entwicklung.

Im Mittelpunkt steht immer die Frage: „Wie ist das Thema Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) in das Schulleben, das Lernen und das Lehren an Ihrer Schule integriert – oder sollte es sein?“

Der Schulpreis ist mit 50.000 € dotiert und wird von der SIGNAL IDUNA gestiftet. Insgesamt werden fünf Schulen mit dem Preis ausgezeichnet. Die Summe wird den gewählten Siegerschulen zu gleichen Anteilen und zweckgebunden für Nachhaltigkeitsprojekte zur Verfügung gestellt. Bewerben Sie sich bis zum 31. Mai 2023 direkt über das Portal: www.dslk-schulpreis.de



Jetzt digital: Broschüre mit Empfehlungen zu Parität und Nachwuchsförderung

Parität ist in aller Munde. Doch was nützt einem ein Modewort, wenn doch nichts passiert? „Der VBE hat sich auf den Weg gemacht. Wir wollen keine starren Quoten“, sagt Tanja Küsgens, Bundessprecherin der „Frauen im VBE“ in dem Eingangsinterview zur neuesten Broschüre des VBE. Und weil das so ist, legt der VBE Bundesverband eine Broschüre mit Empfehlungen vor, die es erleichtern sollen, Strukturen im Verband so zu gestalten, dass der Zugang zu Verbandsstrukturen und Gremienarbeit für alle Menschen leichter möglich wird – mit dem Fokus darauf, den Nachwuchs an den Verband zu binden und zu fördern und auf das Ziel von Parität und Repräsentation von Frauen im Verband hinzuwirken.



Im Gespräch mit den Querschnittsvertretungen „Frauen im VBE“ und „Junger VBE“ wurde Optimierungspotenzial identifiziert und nach Maßnahmen gesucht, dieses zu schöpfen. Gängige Gegenargumente werden in der Publikation vorweggenommen und ihnen wird argumentativ begegnet. Die Broschüre ist ein Gemeinschaftsprojekt der „Frauen im VBE“ und des „Junger VBE“ im Auftrag des VBE Bundesvorstandes. Neugierig? Schauen Sie doch direkt mal rein. Die Broschüre liegt in Deutsch und in Englisch vor und sie ist auch digital abrufbar:

<https://kurzelinks.de/paritaet-broschuere>

Revolution jetzt? ChatGPT und Folgen

November 2022: Ein Chatbot, der die wahrscheinlichste Antwort findet, wird veröffentlicht. Nicht immer fakten-sicher, aber in der Vielfältigkeit der Anwendung beeindruckend, lässt ChatGPT gerade tief in die Zukunft blicken. Was jedoch ist die häufigste Frage, die Lehrkräften gerade gestellt wird? Ob das der Tod der Hausaufgabe ist. Das zeigt zweierlei: Zum einen ein fragwürdiges Bildungsverständnis, wenn Hausaufgaben sich sofort abschaffen, nur weil ein Chatbot Fakten zusammentragen kann. Und zum anderen verkennt diese Frage das Potenzial, das ChatGPT für die Lehrkräfte selbst hat. Ob bei der Vorbereitung des Unterrichts, bei der individuellen Förderung oder auch bei der Kontrolle von digital vorliegenden Tests. Der Bundesvorsitzende des Verbandes Bildung und Erziehung (VBE), Gerhard Brand, hat hierzu dem Blog „meinungsbarometer.info“ ein Interview gegeben, das hier nachzulesen ist:

<https://kurzelinks.de/ki-brand>

Neben dem Blick auf die Möglichkeiten wägt er die Unklarheiten ab: Datenschutz, Nutzungsrestriktionen, fehlende Fortbildungen, mangelnde Zeit, um sich damit auseinanderzusetzen. Zudem hat die Kultusministerkonferenz (KMK) zwar eine Arbeitsgruppe eingesetzt, die sich mit dem Thema befassen soll, aber, so Brand, „die Realität überholt die Theorie: In den Klassenzimmern vor Ort wollen alle das gerne ausprobieren“. Deshalb brauche es schnelle Reaktionen aus den Ministerien. Vorreiter ist Nordrhein-Westfalen. Hier hat man Ende Februar schon einen Handlungsleitfaden zum Umgang mit textgenerierenden KI-System herausgegeben. Sie finden ihn hier: <https://kurzelinks.de/ki-nrw>. Auch interessant: Die Veröffentlichung der Europäischen Kommission „Ethische Leitlinien für Lehrkräfte über die Nutzung von KI und Daten für Lehr- und Lernzwecke“. Abrufbar unter: <https://kurzelinks.de/ki-europa>



Jetzt aber: Zeitgemäße Bildung braucht Haltung

Womit wird Bildung zeitgemäß? Eine große Frage, deren Beantwortung über verschiedene Zugänge erfolgen kann. Im aktuellen Debattenmagazin +3 der Süddeutschen Zeitung versuchen sich Menschen mit Expertise aus dem Bildungsbereich daran. Andreas Schleicher, Bildungsdirektor der OECD, sagt zum Beispiel, es sei „Aufgabe von Bildung, Menschen erster Klasse zu entwickeln, keine Roboter zweiter Klasse“. Die Bundesbildungsministerin, Bettina Stark-Watzinger, fordert nicht weniger als eine „bildungspolitische Trendwende, mit der wir das Aufstiegsversprechen erneuern“. Und Gerhard Brand, Bundesvorsitzender des VBE, betont, dass zeitgemäße Bildung darauf fokussieren muss, „komplizierte Zusammenhänge überblicken und einschätzen zu können“. In dem durch Mangel geprägten Bildungssystem könne dies jedoch nicht realisiert werden. Deshalb ist sein Plädoyer: „Erst mit guten Arbeitsbedingungen und wenn der Wert von Bildung und ihrer Protagonisten gesellschaftliche Bedeutung erfährt, kann Bildung für die Zukunft fit gemacht werden“. Die Meldung in Gänze und alle weiteren Beiträge zur Debatte finden Sie hier: <https://joom.ag/cxld>

VBE Bundesgeschäftsstelle

Behrenstraße 24
10117 Berlin
T. + 49 30 - 726 19 66 0
presse@vbe.de
www.vbe.de

Verband Bildung und Erziehung

VBE

Zahl der ukrainischen Schülerinnen und Schüler in NRW ist 17-mal so hoch wie vor dem Ukrainekrieg

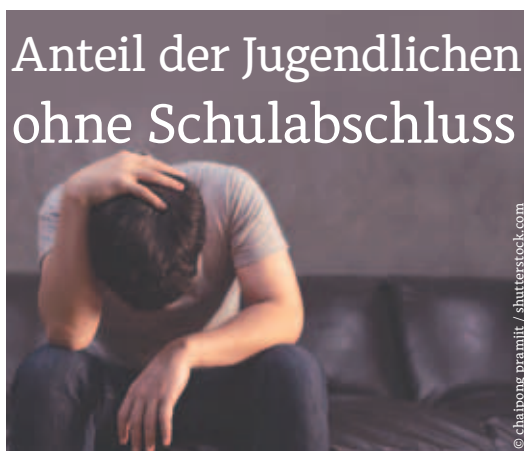
Im laufenden Schuljahr 2022/23 werden an den allgemeinbildenden und beruflichen Schulen in Nordrhein-Westfalen 42.515 ukrainische Schülerinnen und Schüler unterrichtet. Wie Information und Technik Nordrhein-Westfalen als Statistisches Landesamt mitteilt, sind das 17-mal so viele wie in den Schuljahren zuvor (2021/22: 2.490; 2020/21: 2.450).

Die Kinder und Jugendlichen mit ukrainischer Staatsangehörigkeit haben im aktuellen Schuljahr einen Anteil von 1,7 Prozent an allen rund 2,5 Millionen Schülerinnen und Schülern in NRW. Sie stellen damit jetzt die drittgrößte Gruppe hinter den Schüler(inne)n mit deutscher (84,4 Prozent) und syrischer Staatsangehörigkeit (3,1 Prozent).

Quelle: IT.NRW



© Halfpoint / shutterstock.com



© chaipong pramjit / shutterstock.com

Anteil der Jugendlichen ohne Schulabschluss

Noch immer beenden in Deutschland Zehntausende Jugendliche die Schulzeit, ohne zumindest den Hauptschulabschluss zu erwerben. Im Jahr 2021 traf dies auf rund 47.500 junge Menschen zu, was einem Anteil von etwas mehr als sechs Prozent an allen gleichaltrigen Jugendlichen entspricht. Wie der Zehn-Jahres-Vergleich zeigt, stagniert die Quote der Jugendlichen ohne Schulabschluss seit 2011 auf diesem Niveau. Das geht aus einer neuen Auswertung

hervor, die der Bildungsforscher Klaus Klemm im Auftrag der Bertelsmann Stiftung vorgenommen hat. Die Analyse umfasst alle Jugendlichen, die zum Ende ihrer Pflichtschulzeit keinen Schulabschluss erhalten. In dieser Gruppe befinden sich mit 60 Prozent mehr Jungen als Mädchen. Zudem sind junge Menschen mit ausländischer Staatsbürgerschaft fast dreimal so oft vertreten wie Gleichaltrige mit deutscher Staatsangehörigkeit (13,4 zu 4,6 Prozent). Weitere Ergebnisse gibt es auf www.bertelsmann-stiftung.de.

Quelle: Bertelsmann Stiftung

„Diese Zahl ist beschämend für den Bildungsstandort Deutschland“, kommentiert Gerhard Brand, VBE-Bundesvorsitzender. „Auch weil der Aufschrei nur an Tagen wie heute groß ist. Dann werden aktionistisch Maßnahmen infrage gestellt. Was wir aber wirklich brauchen, ist Prävention. Wir dürfen es gar nicht dazu kommen lassen, dass so viele Jugendliche nicht adäquat gefördert werden können. Dafür braucht es Entlastung der Lehrkräfte von Verwaltungsarbeiten und die multiprofessionelle Zusammenarbeit in entsprechenden Teams an der Schule.“



© Sunflower Light Pro / Shutterstock.com

DKLK-Studie 2023

Die bundesweit größte Umfrage unter Kitaleitungen offenbart eklatante Missstände im frühkindlichen Bildungsbereich.

Welche konkreten Auswirkungen hat der Fachkräftemangel an deutschen Kitas, etwa auf die pädagogische Qualität? Welche Maßnahmen können helfen und was wird an Kitas tatsächlich umgesetzt? Was sind darüber hinaus die wichtigsten Handlungsfelder für Kitas und was braucht es jetzt?

Antworten auf diese und weitere Fragen gibt die in weiten Teilen repräsentative DKLK-Studie 2023, die größte Befragung von Kitaleitungen im deutschsprachigen Raum.

Als Fortsetzung der Befragungsreihen von 2015 bis 2022 hat die Studie in diesem Jahr den Schwerpunkt Personalmangel in Kitas. Mit 5.387 Kitaleitungen haben so viele Personen an der Umfrage teilgenommen wie nie zuvor.

Die Ergebnisse der Studie wurden im Rahmen des Deutschen Kitaleitungskongresses am 21. März 2023 in Düsseldorf vorgestellt. In der Mai-Ausgabe von Schule heute stellen wir Ihnen die Ergebnisse vor.

Weitere Information zum Deutschen Kitaleitungskongress finden Sie unter www.deutscher-kitaleitungskongress.de.

Netzfundstücke



Viele Kolleginnen und Kollegen sind im Netz aktiv. Sie posten über ihren Alltag und tauschen sich unter Hashtags wie **#Lehrerzimmer** aus. Hier eine kleine Auswahl:



Unser Dachverband, der dbb, ist u. a. auf Instagram aktiv und stellt aktuell die Professionen der unterschiedlichen Mitglieder vor, zum Beispiel die Grundschullehrerin Stefanie Hoffmann aus Solingen vom VBE NRW.

Praxiskita bietet, wie der Name schon verrät, viele alltags-taugliche Tipps für die Kita, aber auch für Eltern.

Besuchen Sie uns auch auf  www.facebook.com/vbe.nrw  www.instagram.com/vbe_nrw  www.twitter.com/vbe_nrw



Der Dienstunfall

W

ie den meisten Kolleginnen und Kollegen bekannt sein dürfte, hatte das Verwaltungsgericht Düsseldorf im Dezember letzten Jahres über die Anerkennung einer Coronainfektion als Dienstunfall zu entscheiden. Eine Grundschullehrerin, eine Oberstudienrätin und eine Finanzbeamtin hatten sich laut eigener Aussage im Rahmen ihrer Dienstausbildung infiziert.

Das Verwaltungsgericht ist dieser Auffassung nicht gefolgt und führte in der Urteilsbegründung aus, dass, wenn Zeit und Ort der Infektion nicht eindeutig bestimmbar sind, die Voraussetzungen für die Anerkennung eines Dienstunfalles nicht erfüllt sind.

Da im Zusammenhang mit Dienst- bzw. Arbeitsunfällen nach wie vor große Unsicherheit herrscht, soll die nachfolgende Darstellung einen Überblick über die wesentlichen rechtlichen Rahmenbedingungen liefern.

Beamtinnen und Beamte haben gegenüber ihrem Dienstherrn einen Anspruch auf Schutz und Fürsorge, wenn es um Risiken geht, die unmittelbar mit der Dienstausbildung im Zusammenhang stehen.

Laut Beamtenstatusgesetz ist ein Dienstunfall „ein auf äußerer Einwirkung beruhendes, plötzliches, örtlich und zeitlich bestimmtes, einen Körperschaden verursachendes Ereignis, das in Ausübung oder infolge des Dienstes eingetreten ist“. Vom Dienstunfallsschutz ebenfalls umfasst sind Dienstreisen und Dienstgänge sowie die dienstlichen Tätigkeiten am Bestimmungsort, die Teilnahme an dienstlichen Veranstaltungen und Nebentätigkeiten im öffentlichen Dienst, sofern eine Übernahmeverpflichtung des Beamten besteht. Auch zur dienstlichen Tätigkeit gehören grundsätzlich die Wege zwischen Wohnung und Dienstort. Auch Erkrankungen sind grundsätzlich mit umfasst, sofern es sich hierbei um Berufskrankheiten handelt.

Um einen Schadenseintritt als Dienstunfall anerkannt zu bekommen, muss die Antragstellerin oder der Antragsteller aber die Voraussetzungen für den Anspruch nachweisen. Der Schaden muss demnach mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit dem dienstlichen Bereich zugeordnet werden. Unproblematisch dürfte dies in aller Regel der Fall sein bei Unfällen auf dem direkten Weg zum Dienstort.

Da aber eine Coronainfektion aufgrund der teilweise nicht unerheblichen Inkubationszeit oder durch Ansteckung bei einer asymptomatisch erkrankten Person kaum zweifelsfrei der dienstlichen Tätigkeit zugeordnet werden kann, wird der erforderliche Nachweis in den weit überwiegenden Fällen nicht geführt werden können.

Ebenfalls zu Schwierigkeiten führen im Zusammenhang mit der Anerkennung eines Dienstunfalles überwiegendes eigenes Verschulden oder sog. Gelegenheitsursachen.

Ersteres ist beispielsweise anzunehmen, wenn das eigene grob fahrlässige Verhalten ursächlich für den Schadenseintritt war. Hierzu zählt regelmäßig der erkennbar unsachgemäße Gebrauch von Einrichtungsgegenständen.

Zweiteres ist der Fall, wenn der eingetretene Schaden zum Dienst nur in einem zufälligen Zusammenhang steht. Liegt beispielsweise eine körperliche Vorschädigung vor, kann die Anerkennung eines Dienstunfalles dann abgelehnt werden, wenn der Schadenseintritt in gleicher Form auch außerhalb der dienstlichen Tätigkeit erfolgen konnte.

Tarifbeschäftigte werden grundsätzlich über die Vorschriften nach der Gesetzlichen Unfallversicherung (SGB VII) abgesichert. Hiernach ist ein Arbeitsunfall ein „Unfall von Versicherten infolge einer den Versicherungsschutz nach den §§ 2, 3 oder 6 SGB VII begründenden Tätigkeit“. Unfälle wiederum sind „zeitlich begrenzte, von außen auf den Körper einwirkende Ereignisse, die zu einem Gesundheitsschaden oder zum Tod führen.“

Der Umfang der versicherten Tätigkeiten ist im Wesentlichen mit den Vorschriften für Beamtinnen und Beamte vergleichbar, entsprechend können auch die o. g. Problemfälle grundsätzlich auf den Tarifbereich übertragen werden.

Maßgeblicher Unterschied ist hier, dass der Anspruch gegenüber der Unfallkasse NRW geltend zu machen ist.

Sollten Sie hierzu eine Beratung benötigen, wenden Sie sich gern an meine Kollegen oder mich.

Bis dahin, Hals- und Beinbruch!

*Joachim Klüpfel-Wilk,
Justiziar VBE NRW*

Die VBE-Rechtsabteilung



*RA
Martin Kieslinger,
ltd. Justiziar
VBE NRW*



*RAin
Inka Schmidtchen,
Justiziarin
VBE NRW*



*Joachim
Klüpfel-Wilk,
Justiziar
VBE NRW*

VBE-Mitglieder können unsere erfahrenen Verwaltungs- und Tarifrrechtler/-innen **von Montag bis Donnerstag zwischen 9:00 Uhr und 16:30 Uhr und Freitag von 9:00 Uhr bis 14:30 Uhr** unter der Telefonnummer **0231 425757-0** erreichen.

+++ Beratung zu allen Themen rund um Schule in den Pausen durch den Jungen VBE +++

+++ Für ALLE Altersklassen! +++ Mit Verlagsausstellung +++

STARTKLAR

6. Mai 2023

Westfalahallen Dortmund

Rheinlanddamm 200, 44139 Dortmund • Beginn im Goldsaal

- Ab 9:30 Uhr **Stehcafé**
- 10:15 Uhr **Begrüßung**
Artur Thrun
(Landessprecher Junger VBE NRW)
- 10:30 Uhr **Hauptreferat**
„Argumentieren gegen
Stammtischparolen, Rechtspopulismus
und Verschwörungstheorien“
Dr. Moritz Kirchner (Dipl.-Psychologe,
Verhaltens- und Kommunikationstrainer)

- 12:00–13:00 Uhr **Mittagsimbiss**
- 13:00–14:15 Uhr **Impulsvorträge Runde 1**
- 14:15–14:30 Uhr **Kaffee und Kuchen**
- 14:30–15:45 Uhr **Impulsvorträge Runde 2**

In den Pausen besteht die Möglichkeit,
die Verlagsausstellung zu besuchen und
die Beratung des Jungen VBE zu nutzen.

Kosten: (inkl. Mittagsimbiss)

VBE-Mitglieder: 10 Euro
Nichtmitglieder: 20 Euro

Anmeldung unter
www.startklar-vbe.de



JUNGER
VBE

Verband Bildung und Erziehung
Landesverband NRW e.V.

Impulsvorträge Runde 1:

- 2 Spiele ohne Verlierer**
(Katrin Jacobi)
- 3 Zaubern im Unterricht**
(Matthias Kürten)
- 4 Sketchnotes – Warum wir alles visualisieren sollten**
(Jenny Katzmann)
- 5 Ein erstes Schuljahr managen**
(Sonja Gänsel)
- 6 Pädagogische Grenzsituationen und Gewalt in der Schule:
Gemeinschaftliches Erziehen und Handeln sind die beste
Prävention** (Florian Sandmann)
- 7 Rechtsfälle im Schulalltag**
(Inka Schmidtchen)

Impulsvorträge Runde 2:

- 8 Und wann denke ich an mich? –
Schnelle Hilfen für die eigene Gesundheit**
(Katrin Jacobi)
- 9 Mathemagie**
(Matthias Kürten)
- 10 Sketchnotes – Lass uns loslegen**
(Jenny Katzmann)
- 11 Zeitmanagement – In weniger Zeit mehr erreichen!**
(Sonja Gänsel)
- 12 Pädagogische Grenzsituationen und Gewalt in der Schule:
rechtssicher handeln – Konflikten vorbeugen**
(Florian Sandmann)
- 13 Die Allgemeine Dienstordnung (ADO)**
(Joachim Klüpfel-Wilk, Justiziar)



Der Junge VBE NRW bei Facebook: facebook.com/jungervbe.nrw

2 Spiele ohne Verlierer

Ungetrübt miteinander Spaß haben, die Bindung der Schüler untereinander erhöhen und gute Laune verbreiten. Das alles können Spiele ohne Gewinner. Sie fördern das Selbstvertrauen und binden Kinder unterschiedlicher körperlicher Konstitution gleichermaßen ein. In dem Workshop wollen wir verschiedene Spiele ausprobieren und ungetrübt Spaß haben.

Referentin: *Katrin Jacobi (Physio- und Körpertherapeutin)*

3 Zaubern im Unterricht

Zaubertricks sind ein bewährtes pädagogisches Mittel zur Steigerung von Konzentration und Motivation. Sie lassen sich aber auch fachbezogen einsetzen, z. B. in den Bereichen Sprache und Mathematik. Neben einigen theoretischen Aspekten (Anbindung an den Lehrplan, magisches Basiswissen) möchten wir exemplarisch einige Zaubertricks einstudieren, die unmittelbar in der Unterrichtspraxis eingesetzt werden können.

Referent: *Matthias Kürten (Mitglied im Magischen Zirkel von Deutschland, David Copperfield's "PROJECT MAGIC", u. a.)*

4 Sketchnotes – Warum wir alles visualisieren sollten

In diesem Workshop erfährst du, warum es wichtig ist, deine Arbeit visuell zu unterstützen. Außerdem bekommst du einen Einblick in die vier Elemente einer Sketchnote und jede Menge Beispiele aus der Praxis.

Referentin: *Jenny Katzmann (Sonderpädagogin)*

5 Ein erstes Schuljahr managen

Ein guter Anfang ist das Wichtigste! Wie gestalte ich die erste Schulstunde, die erste Hausaufgabe, den ersten Elternabend, den ersten Elternsprechtag oder den Klassenrat? Welche Regeln und Rituale sind mir wichtig? Welches Ordnungssystem setze ich in meiner Klasse um? Den Herausforderungen von Schulanfang und Schulalltag kann mit konkreten und praxisnahen Tipps dieses Workshops gelassen und kreativ begegnet werden, sodass Sie erfolgreich Ihr erstes Schuljahr absolvieren.

Referentin: *Sonja Gänsel (Konrektorin)*

6 Pädagogische Grenzsituationen und Gewalt in der Schule: Gemeinschaftliches Erziehen und Handeln ist die beste Prävention

Im Workshop werden wichtige Erkenntnisse rund um herausforderndes Verhalten in Kurzform dargestellt und die nötigen Schlussfolgerungen für die Praxis herausgearbeitet. Im Zentrum aller Überlegungen steht das gemeinsame Erziehen und das gemeinschaftliche Handeln in der Schule. Ergänzend werden mögliche Strategien für wirksames Erziehungshandeln bei besonders belasteten Kindern und Jugendlichen vorgestellt.

Referent: *Florian Sandmann (Lehrer für Sonderpädagogik)*

7 Rechtsfälle im Schulalltag

Bei dem Vortrag „Rechtsfragen im Schulalltag“ werden die Themen Aufsicht und Haftung sowie die einhergehenden rechtlichen Probleme hierzu ausgiebig behandelt. Zudem werden auch in einzelnen Beispielen die Themenbereiche Klassenfahrten, Ordnungsmaßnahmen, aktuelle Rechtsfragen u. v. m. bearbeitet.

Referentin: *Inka Schmidtchen (Justiziarin VBE)*

8 Und wann denke ich an mich? – Schnelle Hilfen für die eigene Gesundheit

Mal wieder Kopfschmerzen und total verspannt? Völlig gestresst, nervös oder erschöpft? Keine Zeit, die Füße hochzulegen? Mit schnellen Sofortmaßnahmen kann man präventiv entgegenwirken oder bei akutem Bedarf direkt handeln. Hier werden Tipps und Tricks verraten, die alltagstauglich und überall anwendbar sind.

U. a. warum geht es mir mit Aromatherapie im Klassenzimmer besser? Schnelle Handakupressur gegen Verspannungen. Faszienbehandlung schnell und unkompliziert. Hier geht jeder mit einer Handvoll Tipps und neuer Ideen für die eigene Gesundheit nach Hause.

Referentin: *Katrin Jacobi (Physio- und Körpertherapeutin)*

9 Mathemagie

Kinder lieben Zaubertricks. Warum also diese nicht für den eigenen Mathematikunterricht nutzen? Mit dem geschickten Nutzen der Grundrechenarten, mathematischen Zusammenhänge und optischen Täuschungen sind schon Kinder ab Klasse 1 in der Lage, mathematische Zaubertricks vorzuführen. Die Kunststücke eignen sich schwerpunktmäßig für die Klassen 3–7. Im Vordergrund steht dabei die Freude am Rechnen, Knobeln und der Mathemagie.

Referent: *Matthias Kürten (Mitglied im Magischen Zirkel von Deutschland, David Copperfield's "PROJECT MAGIC", u. a.)*

10 Sketchnotes – Lass uns loslegen

Lass uns ins kalte Wasser springen. Wir erstellen eine Sketchnote, die du schon morgen in der Schule einsetzen kannst. Du benötigst weder Zeichenskills noch den anderen Vortrag als Grundlage.

Referentin: *Jenny Katzmann (Sonderpädagogin)*

11 Zeitmanagement – In weniger Zeit mehr erreichen!

Zeitmanagement ist die Kunst, seine Zeit optimal zu nutzen. Ein effizientes Zeitmanagement erhöht nicht nur die Effektivität Ihrer Arbeit, sondern steigert Ihre Lebensqualität. In dieser Fortbildung lernen Sie Möglichkeiten der Stressreduzierung, Techniken des Zeitmanagements und praktische Tipps kennen, die Ihnen dabei helfen, Ihren Arbeitsalltag zu strukturieren und zu organisieren, damit Sie echte Zeitsouveränität erlangen.

Referentin: *Sonja Gänsel (Konrektorin)*

12 Pädagogische Grenzsituationen und Gewalt in der Schule: rechtssicher handeln – Konflikten vorbeugen

„Was mache ich, wenn Schüler oder Eltern ausflippen?“, „Stehe ich mit einem Bein im Knast?“, „Wie schütze ich mich?“ – Fragen wie diesen und allen weiteren Beispielen, die Sie gerne mitbringen können, gehen wir im Workshop-Angebot nach. Der Schwerpunkt liegt dabei auf den rechtlichen Rahmenbedingungen Ihres Lehrerhandelns, wirksamen Deeskalationstechniken und Strategien für die Weiterarbeit nach einem Vorfall in der Schule.

Referent: *Florian Sandmann (Lehrer für Sonderpädagogik)*

13 Die Allgemeine Dienstordnung (ADO)

Die ADO ist die Geschäftsordnung der Schule. Sie regelt die Rechte und Pflichten der Schulleitung, aber auch der Kolleginnen und Kollegen. Diese Veranstaltung soll Ihnen helfen, Antworten auf viele Fragen selbstständig zu erarbeiten, indem sie Ihnen einen Überblick über die Vorschriften verschafft und so zu mehr Rechtssicherheit in Ihrem Arbeitsalltag verhilft.

Referent: *Joachim Klüpfel-Wilk (Justiziar des VBE NRW)*

Am 23. Februar 2023 hat die Jahreshauptversammlung des VBE-Kreisverbandes Unna im Ringhotel Lünen stattgefunden. Im Rahmen der JHV wurde nach dem Ausscheiden von Christa Parschau als erste Vorsitzende Christian Sobbe einstimmig zum neuen ersten Vorsitzenden gewählt. Er war bereits im vergangenen Jahr in der dritten Wahlperiode zum ersten stellvertretenden Vorsitzenden gewählt worden. Außerdem wurde Sandra Mreyen zur neuen ersten stellvertretenden Vorsitzenden gewählt. Dirk Wülfing bleibt weiterhin zweiter stellvertretender Vorsitzender.



Auf der Jahreshauptversammlung des VBE-Kreisverbandes Heinsberg begrüßte die Vorsitzende Ute Püll zahlreiche Mitglieder. Darunter befanden sich auch zwei echte VBE-Urgesteine, die auf eine 60-jährige Mitgliedschaft zurückschauen konnten. Wilhelm Paulussen und Josef Randerath wurden dafür von der Seniorensprecherin Jutta Mauczok geehrt. Der obligatorische süße Gruß aus Erkelenz wurde überreicht und im gemütlichen Teil nach der offiziellen Versammlung konnten die Jubilare interessante „Anekdotchen“ aus ihrem früheren Lehrerdasein erzählen.

Ute Püll berichtete über die Aktivitäten des Kreisverbandes und stellte auch eine neue Form einer Veranstaltung für Mitglieder als „VBE-Familientag“ vor. Hier kommt es zu einem generationenübergreifenden Format, das einen interessanten Themeninhalt mit einem gemeinsamen Zusammenkommen verbinden soll.

Großes Thema war der Lehrkräftemangel im Kreis Heinsberg insbesondere an den Grund- und Förderschulen. Die Belastungen in den Schulsystemen nehmen weiter zu. Es gibt Schulen, an denen überwiegend Lehrkräfte ohne pädagogische Berufsausbildung unterrichten. Hier fordert der VBE dringend, dieses Personal gut zu

qualifizieren. Die Überbelastung zeigt sich auch an den hohen Krankenständen. Ute Püll: „Das ist keine gute Werbung für den Lehrerberuf. Es ist dringend erforderlich, die Attraktivität wieder zu steigern. Da werden die Maßnahmen des Ministeriums nicht ausreichen.“



V. l.: Ute Püll, Wilhelm Paulussen, Josef Randerath, Jutta Mauczok

Der Bezirksvorsitzende Andreas Stommel berichtete in diesem Zusammenhang von der Ankündigung der Bezirksregierung, vorerst keine Funktionsstellen für Schulleitungen mehr auszuschreiben. Begründung: Überbelastung des Dezernats. „Das konterkariert jede Wertschätzungs- und Entlastungsmaßnahme, die vom MSB angestoßen wird. Schulen sind auch überbelastet, müssen aber Unterricht weiter ungekürzt erteilen – einschließlich aller außerunterrichtlichen Aufgaben.“



V. l.: Christa Achternkamp, Kerstin Ruthenschröer, Katja Zander, Nico Friedrich, Susanne Zimnol, Daniel Bodelier, Bianca Hemesath, Sarah Winter, Andrea Böttcher, Andrea Brüggmann, Jana Serges

Foto: Stefan Süß

KV Steinfurt

Zur Jahreshauptversammlung trafen sich die Mitglieder des VBE-Kreisverbandes Steinfurt am 23. Februar in Birgte. Die Kreisvorsitzende Kerstin Ruthenschröer informierte sie dabei über die aktuelle Entwicklung der Mitgliederzahlen im Kreisverband. Der Kreisverband zählt 689 Mitglieder. Im Jahr 2022 waren 29 neue Mitglieder zu verzeichnen. Die Altersstruktur ändert sich. Es ist weiterhin eine Zunahme im Bereich der 35- bis 55-Jährigen festzustellen.

Dies spiegelt sich auch im Vorstand wider. Neu in den Kreisvorstand gewählt wurden: Katja Zander (Kassiererin), Nico Friedrich (stellv. Kassierer), Susanne Zimnol (Schriftführerin), Andrea Böttcher (stellv. Vorsitzende), Jana Serges, Daniel Bodelier, Andrea Brüggmann, Sarah Winter, Bianca Hemesath (Beisitzer).

Neben der Vorstellung des Jahresprogramms des VBE Steinfurt, welches in diesem Jahr interessante Fortbildungen und auch das obligatorische Abschlussgrillen im Hotel Altmann umfasst, wurden einige Mitglieder für ihre langjährige Treue zum Verband Bildung und Erziehung geehrt: Hedwig Brinkmann ist seit 25 Jahren VBE-Mitglied und Marlies Künnemann seit 50 Jahren.

Neben einer Ehrenurkunde wurde ihnen ein kleines Präsent überreicht.

Zu Gast an diesem Tag war Anne Deimel, Vorsitzende des VBE NRW. Sie informierte die Mitglieder über die Arbeit im Landesvorstand und stellte die geplanten Maßnahmen des „Handlungskonzepts Unterrichtsversorgung“ vor. Besonders kritisch sah sie die dienstrechtlichen Maßnahmen im Bereich der Teilzeitbeschäftigung. Sie wies auf die hohe Belastung der Lehrkräfte hin, für die Beschäftigung in Teilzeit eine Möglichkeit zur Gesunderhaltung darstellt. Positiv hob Anne Deimel die Anhebung der Gehälter auf A13 hervor und die damit verbundene Wertschätzung der Arbeit in der Grundschule. Der VBE hat viele Jahre für diese Anhebung gekämpft. Gleichzeitig führte sie alle Berufsgruppen auf, die sich nicht ausreichend gesehen fühlen: sozialpädagogische Fachkräfte, Fachleitungen und Schulleitungen. Auch hierzu laufen aktuell Gespräche.

Das gemeinsame Essen sorgte für eine gelöste Atmosphäre. Dabei wurden Erinnerungen ausgetauscht und Neuigkeiten aus dem Berufsleben besprochen.

Positionspapier „Arbeitsfeld Bildung“

Neben „Starke Bildung – Starke Menschen“ hat die Delegiertenversammlung das berufspolitische Positionspapier „Arbeitsfeld Bildung – Grundsätze und Impulse“ beschlossen.

Die Corona-Pandemie rückte die Schwächen im Bildungssystem zusätzlich stärker in den Blick der Öffentlichkeit – und in Zeiten des Wandels, zwischen ökonomischen Herausforderungen, Flüchtlingsbewegungen und Klimakrise, werden immer weitere Aufgaben an die Menschen im Bildungssystem herangetragen.

Die Zielsetzung dieses Positionspapiers besteht darin, die zentralen Linien aus Beschlüssen, Positionierungen und (Zukunfts-) Programmen



des VBE NRW zur Berufspolitik nachzuzeichnen und in Form von Denkanstößen in relevanten Teilaspekten weiterzuentwickeln.

Mehr dazu auf www.vbe-nrw.de

StV Leverkusen



„Gut für sich sorgen – wirkungsvolle Ziele setzen und erreichen“: Mit diesem Workshop startete der VBE-Stadtverband Leverkusen endlich wieder in die Präsenzveranstaltungen für Lehrer/-innen. Mit vielen Anregungen, Ideen und Hin-

weisen konnte der Referent Herbert Warmbier die teilnehmenden Lehrkräfte begeistern. Es sind weitere interessante Workshops geplant. Ein Blick auf die Homepage lohnt sich: www.vbe-lev.de.

Wichtige Info für Mitglieder

Sie sind umgezogen, in Elternzeit, pensioniert, befördert etc.? Bitte teilen Sie jede Änderung der Landesgeschäftsstelle umgehend mit, damit wir Ihren Beitrag anpassen können und Sie u. a. Ihren Versicherungsschutz (Rechtsschutz, Diensthaftpflicht) nicht gefährden. Eine rückwirkende Erstattung des Beitrags ist nicht möglich.

Meldung an mitgliederservice@vbe-nrw.de.

Beratung

Als Mitglied des VBE NRW können Sie sich bei versorgungsrechtlichen Fragen an die Rechtsabteilung des VBE wenden. Eine Berechnung des Ruhegehalts bei Pensionierungen oder Dienstunfähigkeit ist ebenfalls kostenlos möglich. Wenden Sie sich dazu bitte an unsere Mitarbeiterin in der VBE-Geschäftsstelle, Andrea Schubert: a.schubert@vbe-nrw.de.



Mehr Kraft für Lehrkräfte

von Maike Schößler und Birthe Davies

Fühlen Ihnen im durchgetakteten Schulalltag kurze Momente ganz für sich? Auszeiten zum Kraftschöpfen inmitten all der fordernden Betriebsamkeit? Dann setzen Sie einfach Selbstfürsorge auf Ihren inneren Stundenplan! Unser kompakter Ratgeber unterstützt Sie dabei mit leicht umsetzbaren Ideen. Die Autorinnen begleiten Sie entlang des Tages in sieben Kapiteln – vom ersten Wachwerden bis zum Abendritual. Mit leicht umsetzbaren Yoga-Sequenzen, Meditations- und Körperübungen, schönen Zitaten und Denkanstößen sowie allgemeinen Tipps und Tricks für einen entspannteren Tag. *Zielgruppe: 1.–13. Klasse, alle Schulformen*

Buch, 96 Seiten

Bestellnummer: 2142

Preis: 17,99 Euro



Kommunikation für Lehrkräfte

Beratung – Konflikte – Teamarbeit – Moderation

von Norbert Greuel

Schule lebt von gelingender Kommunikation und Beziehungsgestaltung. Die Fähigkeit, Kommunikation zu gestalten, zählt deshalb zu den Kernkompetenzen des Lehrerberufs. Das Buch liefert sowohl Studierenden und Berufsanfängern als auch erfahrenen Lehrkräften das Basiswissen für die professionelle Gestaltung berufsbezogener Kommunikation und zur Bewältigung beruflicher Herausforderungen. Es vermittelt Anregungen zur Auseinandersetzung mit dem eigenen Menschenbild ebenso wie hilfreiche Methoden und Instrumente für effektive und effiziente Führung, Strukturierung und Ergebnisorientierung von Gesprächen und Besprechungen.

Buch, 321 Seiten

Bestellnummer: 2144

Preis: 39,00 Euro



Lapbook Bienen

von Teresa Zabori

Die Lapbook-Vorlagen zum Thema „Bienen“ sind zweifach differenziert. Somit können sowohl leistungsschwächere als auch leistungsstärkere Kinder selbstständig ihr Lapbook basteln. Abhängig von ihrem Leistungsstand arbeiten die Kinder mit Bildern, Wörtern oder Texten. Deshalb lassen sich die Materialien auch gut im Anfangsunterricht einsetzen. Anhand der Lapbook-Vorlagen lernen die Kinder den Körperbau ebenso wie die Fortpflanzung, Lebensweise, Nahrung und Feinde der Bienen kennen. Darüber hinaus erfahren sie, wie Bienen Honig herstellen und wie sie selbst ihre Umgebung so gestalten können, dass sich nicht nur Honigbienen, sondern auch viele bedrohte Wildbienenarten ansiedeln. Mithilfe von Forscherfragen kommen die Schülerinnen und Schüler vielen Besonderheiten der kleinen Brummer auf die Spur. *Zielgruppe: 1.–2. Klasse*

Heft, 36 Seiten

Bestellnummer: 2121

Preis: 14,00 Euro

Alle Preise inkl. Mehrwertsteuer

Bestellungen bitte über den Online-Shop
www.vbe-verlag.de



VBE Verlag NRW GmbH



VBE

Verband Bildung und Erziehung
Landesverband NRW e. V.